



RECKLINGHAUSEN ERLEBEN

Herzessache

Auszubildende reden
über ihren Job

Herzstück

Emscherland bringt
Schwung in die Region

Ja! zur Liebe

Andries' Liebe geht
unter die Haut



Sparkasse
Vest Recklinghausen

Hertener
Stadtwerke



Diakonie
im Kirchenkreis
Recklinghausen

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

GIB DER ZUKUNFT VON KINDERN EIN GESICHT

Werden Sie Pflegeeltern

Informieren und bewerben Sie sich jederzeit!

Katrin Grundmeier · Tel.: 02361 3029519

E-Mail: k.grundmeier@diakonie-kreis-re.de

www.diakonie-kreis-re.de · www.lwl-landesjugendamt.de

 **WPF**
Westfälische Pflegefamilien
Mit Leben umgeben.



LIEBE LESER*INNEN!

Nicht nur der Schlager verdankt ihr seine Daseinsberichtigung. Auch Kunst und Literatur beflügelt sie immer wieder aufs Neue: die Liebe! Wer einmal verliebt war, weiß, wie kraftvoll diese Emotion ist, wie sie uns alles durch die rosarote Brille sehen lässt – oder aber in seelische Abgründe stürzt, wenn sie unerwidert bleibt. Wir Menschen brauchen sie fast wie die Luft zum Atmen, und zwar unabhängig von Alter, Kultur oder Geschlecht – ob in romantischen Beziehungen, familiären Zusammenhängen, in der platonischen Liebe zu Seelenverwandten oder der spirituellen Liebe zu Gott (S. 16).

Wenn es gut läuft, erfahren wir sie von klein auf. Dann macht sie uns stark und selbstbestimmt fürs Leben. Fehlt sie, bleiben wir vielleicht zeitlebens unsicher und rastlos, entwickeln womöglich sogar eine narzisstische Persönlichkeitsstörung, die uns immer wieder in toxische Beziehungen treibt (S. 21).

Auch wenn sich das Ritual Hochzeit weiterhin großer Beliebtheit erfreut, Liebe hält oft nicht ewig; sie beginnt zu bröckeln, oder der Alltag überlagert sie. Aber manchmal kann Unterstützung von außen sie wieder beleben (S. 22). Dies und noch viel mehr passiert bei uns vor der Haustür und ist in unserer Sommerausgabe nachzulesen. Ja, auch das: Der Sommer hat begonnen, und es gibt draußen wieder einiges zu erleben, z. B. im frisch eröffneten Emscherland (ab S. 24) oder ganz klassisch im Copa Ca Backum (S. 28) – viele Möglichkeiten auch zum Verlieben.



Sie beflügelt uns immer wieder aufs Neue – die Liebe!

Christa Stüve
Geschäftsführerin Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen

Dr. Michael Schulte
Vorstandsvorsitzender Sparkasse Vest Recklinghausen

Thorsten Rattmann
Geschäftsführer Hertener Stadtwerke GmbH

Stefan Prott
Verleger RECKLINGHAUSEN ERLEBEN

INHALT

Sommer 2023

DAS THEMA: LIEBE IM VEST

Liebe nach Plan	11
Liebe zu Gott	16
Enkel verkuppelt Opa	19
Toxische Liebe.	21
Herzen reparieren	22

VEST ERLEBEN

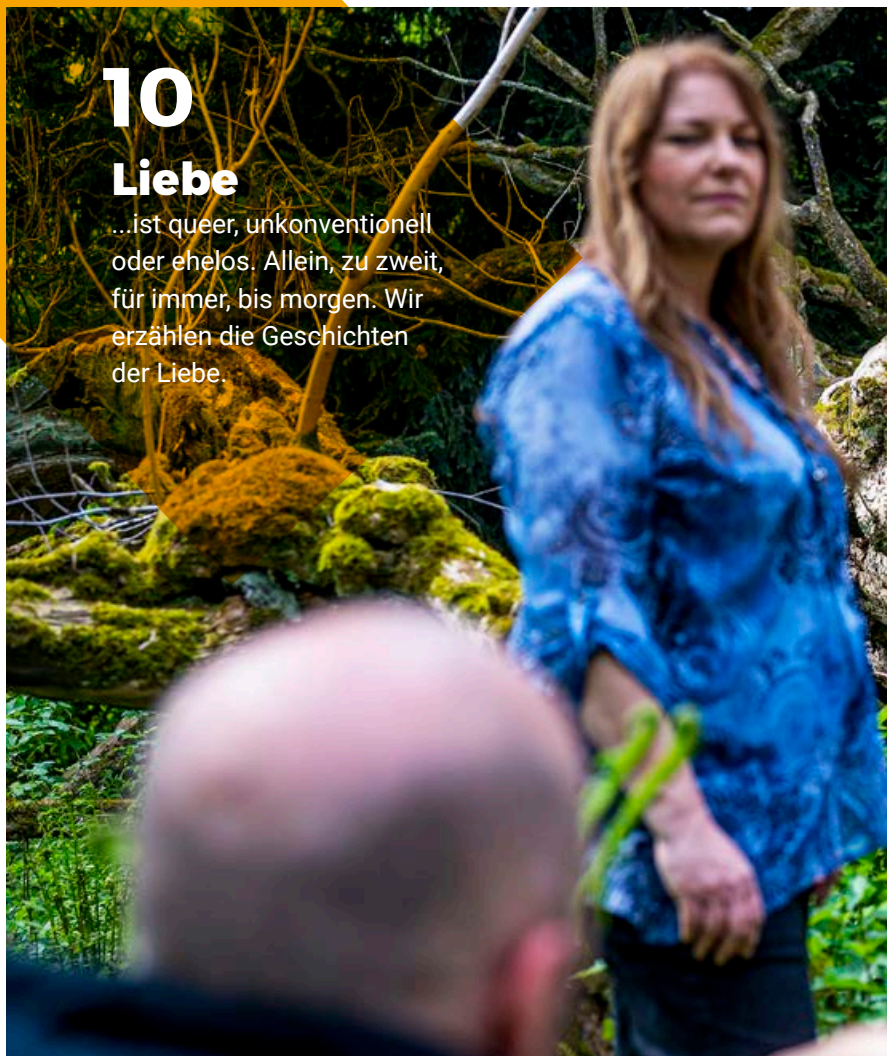
Endlich wieder Freibadzeit	28
Was geht ab? Terminkalender	32

BESSER LEBEN

Nicht bloß ein Job: Azubi-Special.	40
Hin zur Sonne: Solar fürs Heim	48
Ka-Ching: Solvent ins Liebesglück	50

MENSCHEN

Bad Boys: Einzigartiges Projekt	58
Good Vibes: Zuckerfrei und vegan	62



10 Liebe

...ist queer, unkonventionell oder ehelos. Allein, zu zweit, für immer, bis morgen. Wir erzählen die Geschichten der Liebe.



26 Verlockend

Naherholung vor der Hasutür: Der Erlebnispark Emscherland ist endlich eröffnet.

IMPRESSUM

RECKLINGHAUSEN ERLEBEN • Ausgabe 2-2023 | Verlag: RDN Verlags GmbH • Anton-Bauer-Weg 6 • 45657 Recklinghausen • 02361 490491-10 • www.rdn-online.de • redaktion@rdn-online.de | **Chefredaktion:** Stefan Prött (V.i.S.d.P.), s.prött@rdn-online.de | **Redaktion:** Jennifer von Glahn, Karoline Jankowski, Jörn-Jakob Surkemper, Peter Hesse, Michael Otterbein | **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter dieser Ausgabe:** Dr. Ramona Vauseweh, Michael Polubinski, Claudia Schneider, Sabine Raupach-Strohmann, Fotini Kouneli, Matthias Noga, Anne-Marie Sanders | **Fotos:** Volker Beushausen, André Chrost, Marco Stepniak, Felix Kleymann, Arne Pöhnert | **Titelfoto:** Felix Kleymann | **Layout:** Jens Valtwies, Karl-Hermann Hildebrandt, Lars Morawe, Marisa Fonseca | **Satz + Litho:** RDN Verlags GmbH, Typoliner Media GmbH, Recklinghausen | **Redaktionsassistent, Termine:** Katie Mahlinger, Pascal Sydlo • RDN Verlags GmbH • 02361 490491-10 • k.mahlinger@rdn-online.de | **Druck:** newsmedia, 45768 Marl | **Ihre Herausgeber:** Sparkasse Vest Recklinghausen, www.sparkasse-re.de • Hertener Stadtwerke GmbH, www.hertener-stadtwerke.de • Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen, www.diakonie-kreis-re.de | **Kooperationspartner:** Jobcenter Kreis Recklinghausen AGR mbH • Emschergenossenschaft und Lippeverband





Türen öffnen sich

In unserem Ausbildungs-Special geben junge Menschen exklusive Einblicke in ihren Job.



40



30

Gewinnspiel

Wir schenken Ihnen ein unvergessliches Sommererlebnis. Wie? Blättern Sie weiter!

Was zusammen gehört

Wie Pflegefamilien das fehlende Puzzlestück finden.



54

56



Bunter Rebell

Bochum, Maastricht, Los Angeles, Kita:
Die turbulente Reise des Andries Heuts

Kaiser Franz setzt alles auf Anfang

Franz Ahl, besser bekannt als Kaiser Franz, meldet sich diesen Sommer mit seiner LP "Alles auf Anfang" zurück. Als Frontmann verschiedener Bands wie 4 Leaf Clover, Rising Fame und New Chapter hat der zielstrebige Sänger bereits die unterschiedlichsten Genres und Konstellationen erkundet. Nach mehr als 15 Jahren in der Musikszene betritt er nun solo den Walk of Fame. Das Kinderchor-Intro und der entrückte Titelsong sind Klangverstärker seiner eigenen neuen Ära. „Goldmädchen“ überrascht mit Blues-Attitüde und der Botschaft, dass es im Leben um mehr geht als Blabla und Smalltalk. „Sommer“ feiert die Bedeutung von Zusammenhalt und Gemeinschaft, während „Fünf Buchstaben“ mit wunderbarem Cellospiel das allgegenwärtige Imposter-Syndrom thematisiert. „Alles auf Anfang“ erscheint am 11. August, einzelne Tracks können aber schon vorab genossen werden.



— INFO —

Instagram: [@kaiserfranzoffiziell](https://www.instagram.com/kaiserfranzoffiziell)
www.kaiserfranz-hofkapelle.de

Foto: Frank Jurisch

Fotos: pexels/cottonbro studio



Hopfenfest Recklinghausen

Bier, das ist viel mehr als ein günstiger Durstlöcher und Betrunkenmacher. Der sprudelnde Gerstensaft hat viele Facetten und Aromen – von herb bis fruchtig, von goldgelb bis nachtschwarz. Auf dem Rathausplatz in Recklinghausen präsentieren sich vom 29. Juni bis zum 01. Juli über hundert Brauer mit ihren regionale und internationale (Craft-)Biersorten. Neben klassischem Pils und Starkbier, erwarten experimentierfreudige Hopfenliebhaber völlig neue Geschmackserlebnisse, außergewöhnlichen Bierstile und sogar Biercocktails. Für die feste Grundlage sorgen leckere Street Food Snacks.



— INFO —

Hopfenfest Recklinghausen
29. Juni bis 01. Juli 2023
Rathausmarkt
www.hopfenseidank.de

Zeig mir dein Talent

Frühzeitige Kenntnis der eigenen Stärken erleichtert wichtige Entscheidungen im Leben. Lutz Thimm und sein Team fördern die Talente von Jugendlichen im Vest mit einer cleveren Potentialanalyse und geben klare Jobempfehlungen für das Leben nach der Schule. „Das Gesamtbild zählt“, betont Lutz Thimm. Jugendliche ab 16 Jahren werden schriftlich nach ihren Kenntnissen in verschiedenen Bereichen abgefragt, doch die Ergebnisse sind nur aussagekräftig, wenn sie in Zusammenhang mit ihrem Auftreten und Agieren gesetzt werden. In Kooperation mit der Sparkasse Vest bietet das Institut für Bildungs- und Karriereberatung ein vierstündiges Analyseverfahren für Gruppen mit bis zu zehn Teilnehmern an weiterführenden Schulen im Vest an. Es kostet einen geringen Selbstanteil und umfasst Team- & Koordinationsübungen. „Schülerinnen und Schüler schätzen sich oft falsch ein. Unser Job ist es, sie zu unterstützen, damit sie sich nicht verrennen“, erklärt Lutz Thimm. Dank der Unterstützung von Förderern wie der Stiftung der Sparkasse Vest Recklinghausen nehmen viele Jugendliche im Vest die zeit- und kostenintensive Analyse gerne wahr. „Seit 2016 bieten wir die Potentialanalyse erfolgreich an und haben sie zunächst für die Kinder unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bereitgestellt. Mittlerweile haben wir das Verfahren auf über acht Schulen im Vest ausgeweitet“, erklärt Bettina Dembski, von der Sparkasse Vest.

— INFO —

bettina.dembski@sparkasse-re.de
www.ibk-thimm.de



Foto: Volker Beushausen



Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen

— INFO —

Haus Abendsonne Recklinghausen

Vanessa Berens-Schnorrenberg
02361 953-717
v.berens-schnorrenberg@diakonie-kreis-re.de

Matthias-Claudius-Zentrum Oer-Erkenschwick

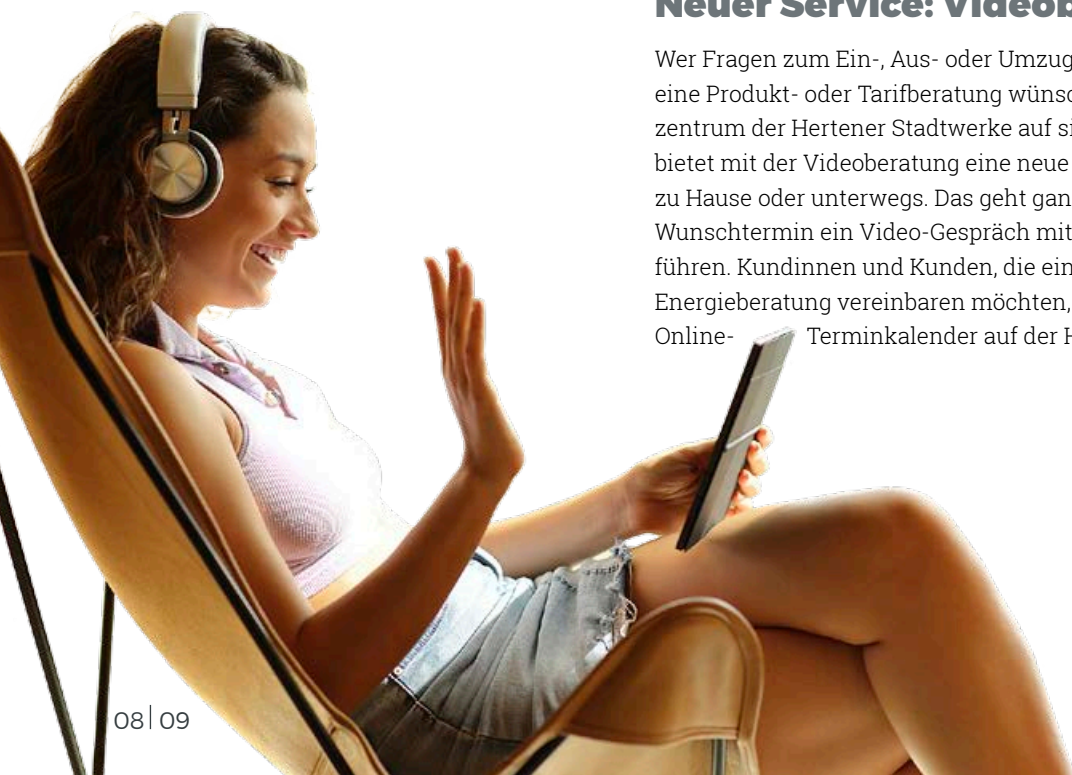
Elisabeth Uhländer-Masiak
02368 694-121
e.uhlaender-masiak@diakonie-kreis-re.de

Pflege und viel mehr – Freie Plätze im Tagesaufenthalt

Pflegebedürftige Menschen, die noch zu Hause oder bei der Familie leben, kommen tagsüber mit anderen Menschen zusammen und ins Gespräch, spielen, basteln, musizieren und hören Musik, gehen begleitet auf den Wochenmarkt oder in die Eisdielen. In der Tagespflege im Recklinghäuser Haus Abendsonne werden bis zu zwölf Menschen von ausgebildeten Kräften professionell gepflegt, betreut und unterhalten. Im Matthias-Claudius-Zentrum Oer-Erkenschwick stehen 15 Plätze zur Verfügung. Ein gemeinsames Frühstück, Mittagessen und Kaffeetrinken gehören dazu. Im kleinen, fast schon familiären Kreis werden Ausflüge unternommen – in Recklinghausen zum Beispiel mit der hauseigenen Rikscha. Die pflegenden Angehörigen werden entlastet – auch durch den Fahrdienst, der die Besucherinnen und Besucher der Tagespflege auf Wunsch abholt und wieder nach Hause bringt. Am Abend und am Wochenende sind alle wieder in ihrer vertrauten Umgebung. Die Gäste der Tagespflege entscheiden selbst, ob sie nur einen oder mehrere Tage in Gemeinschaft verbringen wollen.

Neuer Service: Videoberatung

Wer Fragen zum Ein-, Aus- oder Umzug hat, seine Rechnung erklärt haben möchte oder eine Produkt- oder Tarifberatung wünscht, der muss nicht extra den Weg ins Kundenzentrum der Hertener Stadtwerke auf sich nehmen. Der regionale Energieversorger bietet mit der Videoberatung eine neue und einfache Kontaktaufnahme – direkt von zu Hause oder unterwegs. Das geht ganz einfach: Termin online buchen und zum Wunschtermin ein Video-Gespräch mit einem Kundenberater der Hertener Stadtwerke führen. Kundinnen und Kunden, die einen Termin im Kundenzentrum oder für eine Energieberatung vereinbaren möchten, können das zudem bequem über den Online-Terminkalender auf der Homepage der Hertener Stadtwerke erledigen.



Hertener
Stadtwerke 

— INFO —

www.hertener-stadtwerke.de

Wir möchten Unternehmen, die in diesem Bereich vorbildlich arbeiten, die Anerkennung geben, die sie verdienen.

Uta Willim, Fachdienstleiterin
Wirtschaft beim Kreis Recklinghausen



Mit diesem Preis möchten wir die Vorreiter in Sachen Nachhaltigkeit in unserer Region auszeichnen.

Stefan Fokken,
Sparkasse Vest Recklinghausen



Würdigung für nachhaltiges Engagement

Die Vestischen Pioniere sind in eine neue Runde gestartet. Unternehmen können ihre Nachhaltigkeitsprojekte einreichen und sich so um den Preis für Nachhaltigkeit in Unternehmen im Vest bewerben. Eine Fachjury, bestehend aus Experten des Kreises Recklinghausen, der Sparkasse Vest Recklinghausen, von Radio Vest, der Handwerkskammer Münster, der IHK Nord Westfalen sowie der Westfälischen Hochschule wird die eingereichten Projekte bewerten und die drei besten auszeichnen. Als Preise winken Medienpakete im Wert zwischen 5.000 und 15.000 Euro. Zusätzlich gibt es einen Publikumspreis. Bürgerinnen und Bürger können ihre Stimme für ihr Lieblingsprojekt abgeben und somit bestimmen, welches Unternehmen einen Besuch der Radio Vest „Brötchenbringer“ als Team-Event gewinnt. Der Preis „Vestische Pioniere“ richtet sich an Unternehmen jeder Größe und Branche mit Sitz oder Niederlassung im Kreis Recklinghausen. Preiswürdige Aktivitäten zeichnen sich durch innovative Konzepte und Ideen aus, die zur Entwicklung im Sinne ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Nachhaltigkeit beitragen. Die eingereichten Maßnahmen sollen möglichst aktuell und bereits umgesetzt sein, Ideen oder geplante Vorhaben werden hingegen nicht ausgezeichnet. Die Verleihung der Preise findet im Rahmen einer feierlichen Veranstaltung im November 2023 statt.

Die Vestischen Pioniere sind ein wichtiger Beitrag zur Nachhaltigkeit in Unternehmen. Wir sind stolz darauf, diesen Preis vergeben zu können.

Julia Winterfeld,
Chefredakteurin bei Radio Vest

— INFO —

www.vestische-pioniere.de

Die Bewerbungsphase läuft bis zum 31. Oktober.

Liebe ist ...

queer, unkonventionell, ehelos. Findet im Fernsehen statt, im Altenheim, trotz Hindernisse. Allein, zu zweit, für immer, bis morgen. Wir erzählen die Geschichten der Liebe. Unser Thema.



Manche suchen im Freundeskreis, manche auf Tinder, wieder andere gehen zum Speed-Dating. Recklinghäuserin Carina ging ins Fernsehen. Kaum ein Format wird so belächelt wie Dating-Shows. Für die einen sind sie Krönung des Trash-TVs, für die anderen unterhaltsames Spiegelbild moderner Dating-Kultur. Wie viel Wahrheit steckt hinter den Klischees? Mehr dazu auf S.16.



Foto: Arne Pöhnert

Zwischen Entfremdung
und Verbundenheit:
Durch die Depression
verschwimmen die
Grenzen der Wahrnehmung
hin und wieder.

Erdbeben und Schmetterlinge

Eine ungewöhnliche Liebesgeschichte: Inmitten einer Hochzeitskulisse lernen Claudia und Marcel sich bei der Therapie ihrer akuten Depression kennen.

Backsteine, erwärmt von den zaghaften Sonnenstrahlen des Frühlings. Der wachsame Blick der steinernen Schutzpatrone und Ritter. Die glänzenden Federn, der im Burggraben wohnhaften Erpel. Hier scheint die Welt in Ordnung: Das Wasserschloss Herten ist die perfekte Kulisse für Romantik. Nicht umsonst zählt die Gastronomie im Nordflügel des Schlosses zu den beliebtesten Hochzeitslocations im Vest. Sieben Jahre zuvor an der Westseite: Hier sind Claudia und Marcel. Nicht zum Heiraten. Beide besuchen dort zur selben Zeit eine Gruppentherapie in der allgemeinpsychiatrischen Tagesklinik der LWL-Klinik. Ein Unterfangen, das Leben rettet – in diesem speziellen Fall zu einem „happy ever after“ führte.

Against all odds

Depression. Eine affektive Störung mit elfprozentiger Mortalitätsrate, die Denken und Tun beeinflusst. Arten und Äußerungen dieser Krankheit sind divers und individuell zu betrachten – in der LWL-Klinik im Schlosspark Herten finden Betroffene aber ein breites Spektrum an Hilfe. Claudia und Marcel entschieden sich 2016 für einen zwölfwöchigen Aufenthalt in der Tagesklinik. Dort lernten sie Strategien kennen, mit der Krankheit umzugehen und sie lernten sich kennen. „In diesem therapeutischen Setting bist du vor allem mit dir selbst beschäftigt. Dir geht es schlecht und du bist nicht stabil“, erzählt Claudia von ihrer Erfahrung. Oxytocin ist ohnehin Mangelware, sich zu verknallen funktioniert auf dieser Grundlage nicht. Sympathien werden trotzdem gehegt.

Marcel hat noch eine Woche Aufenthalt vor sich, als Claudia die Klinik verlässt. „Es gibt das Ritual, wenn man sich anfreundet, dass man sich am Tag der ‚Entlassung‘ abholt“, legt Claudia die winzigen Meilensteine, die behutsam den Weg gen Beziehung markieren, „das habe ich

gemacht“. Kleinere Unternehmungen werden zu größeren, die Zeiträume dazwischen immer kürzer. Sie werden zum Paar. Kann das gehen? „Unsere Therapeuten hätten es uns vielleicht nicht unbedingt empfohlen“, schmunzelt Claudia. Sie seien wie tektonische Platten, die durch die eigene Krankheit immer wieder wackeln, sagen sie. Aber aneinandergelehnt finden sie Halt und formen einen neuen Kontinent, sagt das Paar.

Alles wird gut

Depressionen sind behandelbar, aber oft nicht heilbar. „Es gibt keinen Tag, der völlig unbeschwert ist. Da ist immer ein Gedanke, das Entdecken der Langsamkeit, das Fehlen eines Wortes“, beschreibt Claudia die Untrennbarkeit von Mensch und Krankheit. Die Beziehung und das einhergehende Verständnis sind jedoch eine große Stütze, ergänzt Marcel: „Einer muss immer die Optimismusfahne hochhalten und sagen: ‚Alles wird gut‘. Auch, wenn man nicht daran glaubt, man muss es immer wieder sagen. Sich und dem anderen“. Wichtig sind auch Rituale, Strukturen. Niemals ohne Kuss einschlafen und niemals ohne ein „Ich liebe dich“ auseinandergehen. „Man weiß nie, ob man sich wiedersieht.“ Doch Angst dominiert nicht. Aus Marcel strahlt es: „Claudia ist meine ‚Queen of Euphemism‘. Sie findet immer Licht und Schönheit in Dingen, egal, wie dunkel und trüb der Tag ist.“ Claudia und Marcel verarbeiten ihre Emotionen zusätzlich in Form von Kunst. Claudia hat das Buch „Gestorben wird immer – oder: Radieschen von oben“ veröffentlicht, und gemeinsam performen sie den Inhalt als szenische Lesung.

Karoline Jankowski

— INFO —

Gestorben wird immer – oder: Radieschen von oben
Claudia Kociucki
120 Seiten, 9,95 €
www.tastenwechsel.de

Telefonseelsorge:
0800 1110111



Löffelbiskuit sucht Teetasse

Der 84-jährige Günter, kam in Ostpreußen zur Welt - ein echter Königsberger Casanova. Im vergangenen Jahrzehnt setzte er, auf der Suche nach der Liebe, immer wieder Annoncen in die Zeitungen der Region. Sein unnachahmlicher Charme spülte ihm zwar solide 40 bis 50 Antworten und einige Dates ins Postfach, doch Amor schoss konsequent daneben.

Violinistin Celia zog in den 1960ern ins Ostvest. Aus dem Land stammend, in dem Tee und Scones fließen und schwarzer Humor den Grundpfeiler der Gesellschaft bildet, befand sie sich fortan in den fünfzig Nuancen grau der westdeutschen Nachkriegszeit. Glücklicherweise hat sie zum Leben ein äußerst leidenschaftliches Verhältnis und füllt es dementsprechend mit Schwung – der Schwung des Tischtennisschlägers im Match oder dem des Bogens, der die Saiten ihrer Violine streichelt, wenn sie mal wieder auf der Bühne der Philharmonie Westfalen thront. Eine Fülle an Möglichkeiten, Gleichgesinnte zu treffen, Funken zu entfachen. Offenbar besaß kein

Im Herbst des Lebens wird ordentlich durch Blumenwiesen getanzt.

Kandidat bisher das passende Feuerzeug, das große Lodern blieb aus. 2021. Die globale Pausetaste erhebt den Spaziergang zum Volkssport. Ilona Klaus, Pfarrerin der evangelischen Kirchengemeinde im Kreis Recklinghausen, lässt sich nicht lumpen und inszeniert ein Slow-Date-Format: „Spaziergang mit einem Unbekannten“. Paare werden einander zugewiesen, schlendern eine halbe Stunde lang durch die berauschende Börste Beisings. Celia gerät im ersten Anlauf an einen herzlichen Italiener mit dem gewissen Nichts. Günters Weggefährtin verspätet sich – ein Münzwurf des Schicksals. Celia ist von ihrem Blind-Date bereits zurück und wagt einen zweiten Versuch, diesmal mit Günter. Sie marschieren los. Für den ungeduldigen Geist, der in dem zierlichen englischen Körper steckt, ist Günters Gelassenheit eine Herausforderung. Günter dagegen fühlt sich wie Fred vom Jupiter, der seine routinierten Charme-Offensiven am Scharfsinn Celias abzuprallen befürchtet. Alles Quatsch. Der Spaziergang, eine formidable Konversation allererster Kajüte. Zwei Jahre später setzen sie auf Vier-Rad-Antrieb und machen mit ihrem türkisen Camper die Weintäler der Mosel unsicher. Wenn Günter seine Celia anguckt, grinst er, als hätte er gerade Olympia gewonnen. Sollte Ferrero jemals Werbung für Teegebäck machen, so wünsche ich mir Celia als Teetässchen und Günter als ihr Löffelbiskuit. Die Welt wäre ein besserer Ort.

Karoline Jankowski

— INFO —

Nächstes Slow-Dating: 26. August, 16-18 Uhr

Gemeindehaus der Gustav-Adolf-Kirche
Herner Str. 6 · 45657 Recklinghausen
02361 206107 · sophie.kleine-besten@ekvw.de



Foto: Stadt RE

Bürgermeister Christoph Tesche erhält 2014 vom damaligen Standesamtsleiter Martin Groll „die Lizenz zum Trauen“.

Tesche hat die Lizenz zum Trauen

Christoph Tesche, Bürgermeister der Herzen, lässt selbige gern auch mal höher schlagen. Als offizieller Standesbeamter übernimmt er jährlich 25 bis 30 Hochzeiten. Recklinghausen Erleben lernte seine romantische Seite kennen.

Welche war Ihre skurrilste Trauung?

Ein Paar hat im Vorfeld der Trauung gefragt, ob während der Zeremonie Filmaufnahmen erlaubt seien. Als ich zugesagt habe, flatterte uns plötzlich ein dicker Vertrag des Fernsehsenders VOX ins Haus. Das Paar gehörte zu den Kandidaten von „Vier Hochzeiten und eine Traumreise“. Erst wollte ich nicht zusagen, habe es dann aber dem Paar zuliebe doch getan. Und dann war da noch die Trauung von Schalke-Torwart Ralf Fährmann – durchaus sehr besonderes. Es ist übrigens nur ein einziges Mal passiert, dass ich eine Trauung nicht wie geplant durchführen konnte. Damals wurde unser Heimflug von einem Urlaub in den USA annulliert. Eine Kollegin ist für mich eingesprungen und das Paar war nach der Trauung glücklich und zufrieden.

Ist jede Trauung eine emotionale Angelegenheit oder verwandelt sich Aufregung mit der Zeit in Routine?

Ich bin tatsächlich vor jeder Trauung angespannt. Als Trauredner ist es mein Anliegen, dass jede Trauung zu einem unvergesslichen Tag für die Paare wird. Ich möchte das Grundgefühl und die Erinnerungen an die Zeremonie langfristig bewahren. Eine echte Herausforderung war das zu Corona-Zeiten. Da stand ich mit einigen Brautpaaren allein im Trauzimmer. Familie und Freunde wurden per Video zugeschaltet.

Wie romantisch sehen Sie Recklinghausen?

Hier lässt es sich vortrefflich heiraten. Viele Paare von außerhalb wählen gezielt das schönste Rathaus in NRW für ihre Hochzeit. Egal, ob Trauzimmer und Kaminzimmer im Rathaus, das Trainingsbergwerk, das Fördermaschinenhaus mit Blick auf die Halde, die Engelsburg oder das Ruhrfestspielhaus, jeder der fünf Trauorte hat seinen ganz besonderen Charme. Ich bin besonders vom Foyer des Ruhrfestspielhauses angetan.

**Das Interview führte
Karoline Jankowski**

— INFO —

Wollen Sie sich auch vom Bürgermeister trauen lassen?
bit.ly/trauung-erleben





Nur du und du für immer

Schwester Bernadette Maria, eine Ordensschwester und Seelsorgerin im Elisabeth-Krankenhaus in Dorsten, hat vor Jahrzehnten das Ewige Gelübde abgelegt: ein Leben in Ehelosigkeit, Gehorsam und Armut. Doch heißt das auch, dass sie auf Liebe verzichten muss? Im Interview mit Vest Erleben plaudert sie über ihre Dimension der Liebe, unkonventionelle Beziehungsmodelle, Sehnsucht und Kritik an der Kirche.

Für immer und dich?

Genau wie man Dinge mit einer engen Freundin oder dem Partner teilt, bespreche ich alles mit Gott. Er ist mein Vertrauter, dem ich alles sagen kann. Er ist ein Du für mich, kennt mich in- und auswendig und liebt mich bedingungslos. Und aus dieser Liebe heraus entsteht auch die Liebe zu meinen Mitmenschen, denn jeder Mensch ist ein Ebenbild Gottes.

Was fehlt?

Da ich allein lebe, vermisse ich manchmal die Gemeinschaft der Mitschwester. Jemand, der da ist, wenn ich nach Hause komme, mich in den Arm nimmt, mit mir lacht und mich tröstet.

Ist Ehe für alle da?

Als Ordensschwester glaube ich, dass Ehe für alle zu einer Verringerung der Diskriminierung führt. Es gibt jedoch Bedenken bezüglich Adoptionen und potenzieller Auswirkungen auf Kinder. Dennoch zeigen Erfahrungen, dass Kinder in gleichgeschlechtlichen Familien genauso liebevoll aufwachsen und Liebe sowie Respekt erfahren.

Ist Polyamorie profan?

Die Kirche sieht dies kritisch. Beim christlichen Eheverständnis geht es um Liebe, die sich ganz, mit Leib und Seele, dem anderen hingibt – „nur du, und du für immer“. Ich sehe das ähnlich wie die christliche Kirche.

Obsoleter Machtgefüge?

In der Kirche halten einige Geistliche an Machthierarchien und autoritären Strukturen fest. Die Rolle der Frau steht oft im Widerspruch zu dem, was Jesus gelebt und gelehrt hat, nämlich die Gleichberechtigung und gleiche Würde aller Menschen. Es gibt keine theologische Begründung dafür, dass Frauen nicht zum Priester geweiht werden können. Ich habe auch zum Pflichtzölibat große Anfragen. Zu Jesu Zeiten, in der Bibel belegt, gab es den nicht. Selbst Petrus hatte eine Schwiegermutter, ergo eine Frau.

Interview: Karoline Jankowski



Foto: Marco Stepniak

Auch ohne Hochzeitspläne kommt der Strauß von „Silk & Magnolia“ bei Sr. Bernadette Maria ganz hervorragend an.

Liebe, Langeweile, Libido

Kann man sich im Reality-TV verlieben?

Ja. Genau darauf sind die Formate ausgelegt. Man sitzt zusammen in einer Villa und hat erstmal nichts: kein Handy, keinen Fernseher, nichts zu lesen.

Die einzige Beschäftigung sind die anderen Menschen. Langeweile, Alkohol, gemeinsame Erlebnisse und die Libido sind genau die Zutaten, die es braucht, um die Hormone in Wallung zu bringen. Ob und wie es danach weitergeht, ist eine ganz andere Geschichte.

Wie beständig sind Beziehungen unter realitätsfernen Umständen?

Ich glaube, das ist die falsche Fragestellung. Eine Beziehung ist immer so beständig, wie die Ehrlichkeit dahinter. In unserer Branche gibt mehr Leute, die sich aufs Influencing konzentrieren und mit Liebesgeschichten, Couple-Challenges oder Drama Follower sammeln. Serkan und ich – wir haben uns bei „Bachelor in Paradise“ verliebt – hielt knapp über ein Jahr, und wir haben eine ganz normale Beziehung geführt. Er hat die Social-Media-Mentalität mehr verkörpert als ich und die Beziehung mehr als öffentliches Konstrukt genutzt als ich, und das bin ich nicht. Jetzt hat er eine neue Beziehung, entstanden im selben Format. Die beiden sind seit knapp drei Jahren zusammen und haben ein „Bachelor-Baby“. Es kann eben doch funktionieren – Ausnahmen bestätigen die Regel.



Foto: André Chrost

Paradiesisches Flair findet man auch im Café Yam in der Recklinghäuser Altstadt – Carina fühlt sich pudelwohl.

Entsteht durch die vielen Formate ein neuer „Dating-Mikrokosmos“?

Klar, man läuft sich beruflich ständig über den Weg, hat gemeinsame Themen und kommt schneller ins Gespräch. Gemeinsame Aktivitäten schweißen zusammen. Ich glaube aber, die Leute, die wortwörtlich in dieser Blase verkehren, stellen ihre Reichweite über alles, „couplen“ sich strategisch und planen schon im Voraus, welche Formate sie hintereinander durchlaufen können, um im Gespräch zu bleiben. Oder sie planen gleich den nächsten Skandal, um die Aufmerksamkeit zu behalten. Ich schätze, 70 Prozent der Paare in der Branche machen das so.

Sind Dating-Formate das neue Tinder?

Jein. Zweifellos lernt man Leute kennen. Mit amourösen Ambitionen ist man da aber falsch. Goldrichtig dagegen ist man, wenn man einfach Spaß haben will. Aber auch da bestätigen Ausnahmen die Regel.

Würdest du nochmal in so ein Format gehen?

Nur als Bachelorette. Hallo RTL, hört ihr?

Interview: Karoline Jankowski

— INFO —

Sr. Bernadette Maria Blommel
St. Elisabeth-Krankenhaus Dorsten
02362 29-51408
sr.bernadette maria@kkrn.de

— INFO —

Instagram:
@carina_spack

Wenn wir tanzen, klatschen alle



Foto: Volker Beushausen

Im Haus Abendsonne haben sie sich kennengelernt, mittlerweile kennt sie dort jeder.

Walter Otto Ernst und Dorothea leben gemeinsam im Haus Abendsonne und genießen ihr Leben dort in vollen Zügen. Ein breites Grinsen auf Walters Gesicht verrät, wie gut es ihm geht. Der 93-Jährige hat seit einem halben Jahr die vor Lebensfreude sprudelnde Dorothea an seiner Seite. „Wir haben uns gesehen und es hat sofort gefunkt, es ist die Liebe meines Lebens, das kann ich wirklich sagen“, erzählt die gebürtige Recklinghäuserin. Zum ersten Mal begegnet sind sie sich in der Pflegeeinrichtung Haus Abendsonne der Diakonie, wo sie gemeinsam leben. „Ich fühle mich hier sehr wohl und möchte es nicht mehr missen. Ich freue mich jeden Tag, dass ich das noch erleben darf.“ Beide haben im Haus ihr eigenes Zimmer. Auch wenn Walter am liebsten in eines der Doppelzimmer zusammenziehen würde, Dorothea braucht ihren Rückzugsort. Am Tag machen sie aber alles

gemeinsam. Auf der Veranda am frühen Morgen oder in der Voliere beim Vögelfüttern genießt das Paar die Zweisamkeit, bis man in der Gruppe den unterschiedlichsten Beschäftigungen nachgeht: Kegeln, Singen, Kochen, Malen. „Das hier ist eine Gemeinschaft, und wir halten zusammen. Wir sind im Alter überhaupt nicht einsam.“ Ein Highlight sind die Tanzabende. „Wenn wir tanzen, klatschen alle!“

Anne-Marie Sanders

Diakonie 
**im Kirchenkreis
Recklinghausen**

— INFO —

Haus Abendsonne
Teresa Nowak
02361 9537-28
t.nowak@diakonie-kreis-re.de

In Amors Fadenkreuz

Fotos: Janis Hinz Fotografie



Ganz früher war der Opa noch mit meinem Ur-Opa in der Sechsstunden-Bar unterwegs, heute trinkt er Bierchen mit Inge.

Finn,
bändigt in Vollzeit zwei Chaoten, nebenbei bringt er Opa Rolf unter die Haube.

In einer Welt, in der sich Lebensmodelle stetig wandeln und „bis dass der Tod uns scheidet“ längst kein allein-gültiges Konzept mehr ist, erblüht eine neue Möglichkeit: das digitale Kennenlernen für die reifere Generation.

Finn, der kreative Kopf der Essener Rap-Crew 257ers, weiß das aus erster Hand. Als ruhrpöttischer Cupido erzählt er uns, wie Opa Rolf und seine Inge im Dschungel der Likes, Follower und Filter zueinander fanden. Im Jahr 2020 traf Rolf ein schmerzlicher Schlag: der Verlust seiner geliebten Frau. Um die Leere in Herz und Heim zu füllen, begann er das Abenteuer Dating. Zunächst auf klassischem Wege mit Annoncen und Partnerbörsen. Doch es funkte nicht so recht. Das Loch zu Hause wartete ungeduldig, Rolf drohte erneut hineinzufallen. Hier kam Finn ins Spiel – bewaffnet mit Pfeil, Bogen und einem Plan.

Ein Swipe des Schicksals

„Durch meine Arbeit habe ich eine recht große Reichweite auf Instagram, den Opa habe ich auch schon öfter beim Legobauen gezeigt, also habe ich die Gunst der Stunde

genutzt und einen Aufruf gestartet“, pointiert er seine Wing-Man-Qualitäten. Gesucht: „Eine süße Omi, die allein ist und Gesellschaft möchte!“ Zack. Zehn Antworten, zehn einsame Damen konnten sich Rolfs Bann nicht entziehen. Darunter Inge. Resolute Frohnatur mit brachialem Charme und viel Energie. Dann ging's auch schon recht rasant: Erst wurde telefoniert, dann wurden Fotos beguckt, letzten Endes in persona beschnuppert. Das erste Date? „Mensch ärgere dich nicht“ und ein Schnäpschen. Der erste Kuss? „Verlegen wie zwei Frischverliebte“, schwärmt Finn. Happy End? Inge und Rolf sind weiterhin unzertrennlich. Sie treffen sich regelmäßig, spielen, prosten und blühen gemeinsam auf. Fazit: Liebe kennt keine Grenzen, digitales Dating gewinnt immer mehr Zielgruppen, der Kennenlernmarkt verändert sich. Wir sind gespannt, welche vielfältigen Möglichkeiten auf uns zukommen, um die Liebe des Lebens, einen Lebensabschnittspartner oder einfach ein kleines Abenteuer zu finden. Langweilig wird es sicher nicht.

K. Jankowski

— INFO —
Instagram: @popeye257



Gabriele Witulski und Bernhard Schürmann kennen sich seit fast 40 Jahren, und trotz ihrer geistigen Behinderung stand ihrer Liebe nie etwas im Wege. Nach ihrem Kennenlernen Anfang der 1980er-Jahre im Wohnheim- und Werkstatt-Kontext der Diakonie hatte es schnell gefunkt. „Ich habe den Anfang gemacht“, erinnert sich Gabriele, die alle nur Gaby nennen. „Ich bin Schritt für Schritt immer näher an ihn rangerückt. Und dann hat er angebissen.“ Bernhard sitzt neben ihr auf der gemeinsamen Couch und lächelt verschmitzt. Vorbehalte oder gar Widerstände gegen ihre Beziehung erlebte das Paar nicht. 2002 können beide sogar erstmals zusammenziehen: in die Wohngruppe in der Reitzensteinstraße in Recklinghausen. „Aber wir wollten gerne unsere eigenen vier Wände“, sagt Gaby. Und als 2012 das Apartment in der Alten Grenzstraße beim Haus Recklinghausen-Süd frei wird, kann dem Paar auch dieser Wunsch erfüllt werden. Beide führen dort ein fast ganz normales „Eheleben“, auch wenn sie nicht verheiratet sind und Kinder nie ein Thema waren. Die 60-Jährige arbeitet tagsüber in den Recklinghäuser Werkstätten, der 74-Jährige besucht währenddessen die Tagesstruktur nebenan im gleichen Gebäude. Samstags kochen sie gemeinsam. „Dass Menschen mit Behinderungen überhaupt beieinander übernachten können, war vor 20 Jahren längst noch nicht selbstverständlich“, erinnert

Liebe ohne Behinderung

Beziehung, Partnerschaft, Liebe sind auch für Menschen mit Behinderung wichtige Themen. Die Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen unterstützt u. a. mit Seminaren.

sich Birgit Klemm, Fachbereichsleiterin bei der Evangelischen Familienbildungsstätte der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen. Und gerade in stationären Betreuungen scheitert das Zusammenziehen auch heute manchmal noch an unterschiedlichen Assistenzbedarfen. „Jemand mit geringem Bedarf bekommt nicht automatisch einen Wohnheimplatz, weil der Partner darauf angewiesen ist.“

Spezielles Seminarangebot

Bei vielen komme es aber erst gar nicht so weit, weiß Birgit Klemm: „Für Menschen mit Behinderung ist es oft noch schwieriger, einen Partner zu finden, als für Menschen ohne Behinderung.“ Die Familienbildungsstätte bietet daher Seminare wie „Ich wünsche mir einen Partner“ oder „Liebe, Lust und Männersachen“ bzw. „Frauensachen“. „Manche sind zu zurückhaltend, andere zu offensiv bei dem Thema.“ Mitunter gebe es auch unrealistische Vorstellungen, wie der Wunschpartner sein soll. „In dem Kurs geht es darum, was den Teilnehmern wichtig ist und wo man jemanden kennenlernen und ansprechen kann, auch bei Schüchternheit.“ Neben dem sozialen Nahraum, gewinne auch das Internet beim Kennenlernen an Bedeutung, sei aber u. U. mit etwas Vorsicht zu genießen, so Klemm. Wer Interesse an einem Seminar habe, könne sich melden; sie könnte nach Bedarf auch zusätzliche Termine anbieten. Gaby und Bernhard haben da keinen Bedarf mehr. Sie haben einander gefunden und freuen sich aktuell auf einen gemeinsamen Urlaub an der Ostsee. **JJS**

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

— INFO —

Ev. Familienbildungsstätte
Birgit Klemm
02365 92484-10
b.klemm@diakonie-kreis-re.de
www.familienbildung-kreis-re.de



Wenn „Liebe“ krank macht

... dann ist oft
Narzissmus im Spiel

Sie ist das Schönste, was uns passieren kann. Und doch kann Liebe enorme destruktive Kraft entfalten – wenn sie unerwidert bleibt und/oder nicht auf Augenhöhe stattfindet. Letzteres ist der Fall, wenn bei einem oder bei beiden Partnern starker Narzissmus oder gar eine narzisstische Persönlichkeitsstörung vorliegt. Dabei sei Narzissmus, also vordergründige Selbstverliebtheit und Egozentrik, in extremer Form etwas anderes als gesunde Selbstliebe, weiß Esther Bockwyt. Die Recklinghäuser Psychologin hat gerade ein Buch über das Thema und die toxische Beziehung zu einem Narzissten veröffentlicht. „Narzisstischen haben eigentlich ein schwaches Selbstwertgefühl und kompensieren das, indem sie ständig nach Bestätigung suchen, vor allem in ihren Beziehungen.“ Der „Partner“ werde dabei zum austauschbaren Instrument der narzisstischen Persönlichkeit, um die und deren Bedürfnisbefriedigung sich alles dreht.

Warum gehen Menschen solche toxischen Beziehungen mit Narzissten ein? „Sie sind auf den ersten Blick meist sehr eloquent und charmant“, erklärt Bockwyt. Am Anfang stehe oft ein regelrechtes „Lovebombing“, wie die Psychologin es nennt, das nicht nur bei Menschen mit schwachem Selbstwertgefühl ähnlich wie eine Droge wirke und eine suchtähnliche Abhängigkeit schaffe.

Dabei stecke ein gewisses Maß an Narzissmus in jedem von uns; er sei sogar ein existenzieller menschlicher Antrieb, so die Psychologin. Und in jeder Beziehung gebe es auch mal Konflikte. Die Übergänge zur toxischen Beziehung seien fließend. Es gebe aber Warnsignale: wenig Empathie für den anderen, die Unfähigkeit, sich längerfristig mit den Bedürfnissen der anderen Person zu beschäftigen, Lügen und Abwertungen, subtile oder offene Drohungen bis hin zu körperlicher Gewalt. „Spätestens dann oder wenn die Gedanken nur noch um die Probleme kreisen und andere Lebensbereiche beeinträchtigen, Symptome wie Schlafstörungen auftreten, sollte man versuchen, die Beziehung zu beenden und/oder sich Hilfe holen“, so Bockwyt.

— INFO —

Esther Bockwyt:
„Ein Sommer in Rio:
Narzissmus neu verstanden“
www.estherbockwyt.de

JJS

Wenn Liebe altert

Liebesbeziehungen scheinen meist nicht mehr für die Ewigkeit angelegt. Lässt sich die Liebe retten oder zumindest die Beziehung? Nadine Frischmann und Julia Spoden versuchen das mit ihren Klienten herauszufinden.

Wir sind beide Trennungskinder und wollten nicht enden wie unsere Eltern“, sagt Sarah*. „Die haben irgendwann aufgehört, miteinander zu reden.“ Deswegen gehen sie und ihr Mann seit Anfang 2022 circa alle sechs Woche zur Paartherapie bei Julia Spoden und Nadine Frischmann nach Herten. Das Paar ist seit rund elf Jahren zusammen, im Oktober ist das zweite Kind zur Welt gekommen. Letztes Jahr haben sie ein Haus gekauft und sind von Recklinghausen nach Oer-Erkenschwick gezogen. Beide sind berufstätig. „Da ist es super-schwer, die Aufmerksamkeit auf den Partner zu richten und in Ruhe Gespräche zu führen“, sagt Sarah. Durchaus ein typischer Fall, weiß Paartherapeutin Julia Spoden. Die meisten Paare kämen allerdings erst, wenn die Beziehung schon in der Krise steckt, oder suchen sogar bewusst oder unbewusst eine Trennungsbegleitung.

Generell stellen besonders Übergangsphasen Paare auf die Probe, ergänzt Nadine Frischmann: das Zusammenziehen und die Arbeitsteilung im Haushalt, die relative lange Familienphase, wo weitere Herausforderungen hinzukommen wie vielleicht ein Haus- oder Wohnungskauf, die Positionierung im Job oder Hilfebedürftigkeit der eigenen Eltern. „Je mehr Stressoren das Paar belasten, desto schwieriger ist es, den Fokus auf die Paarebene zu richten“, weiß Frischmann. „Der eine kommt müde von der Arbeit nach Hause, der andere hat sich den ganzen Tag um die Kinder gekümmert und ist auch erschöpft. Den Partner fröhlich zu begrüßen ist dann maximal schwierig.“ Dauerhaft mangelnde Wertschätzung könne Frust und gegenseitige Vorwürfe, Kränkungen oder unangemessene Reaktionen zur Folge haben. „Wenn dann auch die Versöhnung ausbleibt, sind das die Tropfen, die das Fass langfristig zum Überlaufen bringen“, weiß Frischmann.



Offenheit und Wertschätzung sind Nadine Frischmann in Gesprächen wichtig.

Konfliktstoff „Außenbeziehung“

In der Paartherapie in ihrer Hertener Praxis versuchen sie und Julia Spoden, die konflikthafter Verhaltensmuster zu durchbrechen, indem das Paar in einem geschützten Raum wertfrei und ohne Vorwürfe über Bedürfnisse spricht. Oft spielen in den Krisen auch Seitensprünge oder Affären eine Rolle; die Paartherapeutinnen sprechen lieber neutral von „Außenbeziehungen“. „Sie sind ein tiefer Einschnitt, aber keine Wunde, die nicht heilen kann“, sagt Julia Spoden. Sie könnten auch Chance sein, zu fragen: Was hat gefehlt, und wie lässt sich das erfüllen? Zum Werkzeugkasten der Therapeutinnen gehört auch, bewusst einmal die Perspektive des anderen und weiterer Beteiligter, etwa der Kinder, einzunehmen. Dabei verfolgen die beiden einen systemischen Ansatz, d. h. auch die Rahmenbedingungen kommen in den Blick. Julia Spoden: „Ich vergleiche die Beziehung gerne mit einer Blume. Wenn sie verwelkt, gibt man ja auch



Haben vor einem Jahr in Herten-Westerholt ihre Praxis für systemische Therapie und Beratung eröffnet: Julia Spoden (l.) und Nadine Frischmann.

nicht der Blume die Schuld, sondern schaut sich Lichtverhältnisse und Boden an. Das machen wir hier auch und fragen: Welche Bedingungen lassen sich ändern, oder wie lässt sich zumindest ein anderer Umgang damit finden?“ Wichtig sei, sich auch im Alltag immer wieder bewusst Zeit füreinander zu nehmen, kleine wertschätzende Gesten in den Tag einzubauen. Julia Spoden: „Mal über den Arm streicheln, den Partner anlächeln, sich für das scheinbar Selbstverständliche bedanken, mal ein Blümchen mitbringen – sieben solcher positiven Interaktionen sind das Bett für eine negative.“ Nadine Frischmann ergänzt: „Und konflikthafte Verhaltensmuster bei sich selbst möglichst frühzeitig erkennen und durchbrechen oder zumindest im Nachgang aufarbeiten und sich wieder versöhnen.“

Leidenschaft durch Therapie?

Aber kann eine Paartherapie das Feuer der Liebe wirklich wieder entfachen oder vielleicht nur das Zusammenleben wieder erträglich machen, um eine Trennung zu verhindern? „Wir haben hier keinen Liebes-trank in der Schublade“, sagt Julia Spoden. „Aber manchmal kann Liebe verschüttet sein. Wenn wir die Bedürfnisse wieder aufdecken und dafür sorgen, dass sie in der Beziehung erfüllt werden, kann auch die Liebe wieder aufflammen.“ Allerdings gehe es nicht darum, Beziehungen um jeden Preis zu retten. „Wir verstehen uns als Lotsen, die mögliche Häfen zeigen, aber die Paare sind die Kapitäne, die entscheiden, welche Häfen sie ansteuern“, sagt Nadine Frischmann.

Sarah und Tim wollen jedenfalls dauerhaft zusammenbleiben. Damit dies gelingt, nehmen sie sich nun die Zeit, intensiv über Themen zu sprechen. „Ich habe vorher schon viel reflektiert, und jetzt noch mehr“, sagt Sarah. Eine Erkenntnis: „Ich muss nicht immer eine Lösung für jedes Problem haben. Manchmal reicht es schon, einfach zuzuhören.“

Jörn-Jakob Surkemper



AZUBI-SPECIAL

Pfleger aus Leidenschaft

Vom Freiwilligendienst zum Traumberuf: Paul Leinweber entschied sich für eine Ausbildung zum Pflegefachmann bei der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen. Seine Studienpläne legte er dafür auf Eis – und bereut den Beschluss keineswegs.

Abitur, Studium, Beruf – eigentlich war sich Paul Leinweber ziemlich sicher, wie sein Leben nach der Schule aussehen würde. Der passende Studiengang war schnell gefunden: Soziale Arbeit. Um vorher noch praktische Erfahrung zu sammeln, entschied er sich für ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ).

Ausbildung statt Uni

Den Freiwilligendienst absolvierte Paul im Theodor-Fliedner-Haus, einer Hertener Pflegeeinrichtung der Diakonie im Kirchenkreis Recklinghausen, welches er bereits im Rahmen eines Praktikums kennenlernen durfte. Dort war er vor allem in der Betreuung zuständig, begleitete beispielsweise Seniorinnen und Senioren bei Einkäufen und anderen Erledigungen, die sie nicht mehr allein bewältigen können. Er begleitete die Mahlzeiten, ließ den Menschen sein offenes Ohr und schenkte ihnen Zeit. Die Arbeit gefiel ihm so gut, dass er sein FSJ sogar verlängerte. „Es ist ein großartiges Gefühl, anderen Menschen zu helfen und sie zu unterstützen. Ich konnte

mir nach einiger Zeit gar nicht mehr vorstellen, meine Tage stattdessen in einem Hörsaal zu verbringen“, erzählt der 21-Jährige, der sich schließlich für die Ausbildung zum Pflegefachmann entschied.

Offene Atmosphäre bei der Arbeit

Mittlerweile ist er im zweiten Ausbildungsjahr und möchte es sich gar nicht anders vorstellen: „Ich wache morgens glücklich auf und komme mit Freude zur Arbeit“, sagt er strahlend. Ein besonderer Pluspunkt für ihn ist die Arbeitsatmosphäre, in der er keine Angst haben muss, Fragen zu stellen oder Fehler zu machen. Das sei charakteristisch für die Diakonie.

Seit 2020 ist die Pflegeausbildung generalistisch ausgelegt, was bedeutet, dass Paul nicht nur in der stationären Altenpflege, sondern auch in verschiedenen anderen Pflegebereichen ausgebildet wird. Bald folgen daher auch Aufgaben außerhalb des Altenheims: „Ich habe demnächst Einsätze in der Kinderkrankenpflege, im Krankenhaus und der Diakoniestation und freue mich darauf, Neues zu lernen und meine Kenntnisse zu vertiefen“, so der engagierte Azubi.



Foto: Marco Stepniak

Mit viel Eigeninitiative und Gefühl

Wohnbereichsleiterin Paola Litzner beobachtet Pauls Arbeit tagtäglich und kann bestätigen, dass seine Leistungen und sein Engagement weit über dem Durchschnitt liegen. „Paul ist pünktlich, kommunikativ und legt viel Eigeninitiative an den Tag. Man merkt einfach, dass er für diesen Job brennt“, sagt sie. Der angehende Pfleger habe sich zu einem wichtigen Teil des Teams entwickelt. „Paul ist ein großer Gewinn für das Theodor-Fliedner-Haus und wird von Mitarbeitenden und Bewohnerschaft gleichermaßen geschätzt“, fügt sie hinzu.

Dass der Pflegeberuf auch seine Herausforderungen hat, dem ist sich Paul mehr als bewusst. Krankheit, Tod und Trauer spielen in seinem Alltag eine wichtige Rolle. „Ich erinnere mich noch genau an den ersten Todesfall hier im Haus. Wenn man eine Person jeden Tag sieht und sie dann plötzlich nicht mehr da ist, löst das natürlich viele Emotionen aus“, so der Auszubildende. Gegen den Beruf spricht das für ihn jedoch keinesfalls, im Gegenteil: „Der Tod gehört zum Leben und ich möchte dazu beitragen, dass Menschen ihren letzten Lebensabschnitt mit Würde verbringen können“.

Zukunft in der Pflege

Für Paul ist klar, dass seine berufliche Zukunft in der Pflege liegt. Wie genau diese jedoch aussehen wird, steht für ihn noch offen. So könne er sich beispielsweise eine Spezialisierung oder sogar ein aufbauendes Studium vorstellen. „Es gibt viele Karrieremöglichkeiten, die mich interessieren und ich bin sicher, dass ich gemeinsam mit der Diakonie das Richtige für mich finden werde“, sagt er zuversichtlich.

Fotini Kouneli

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

— INFO —

Von Kindergarten bis Altenwohnheim: Es gibt eine Vielzahl an Einsatzmöglichkeiten für ein FSJ:
Infos 02361 206 263 oder 0170 761 9073

Weitere Stellenangebote
www.diakonie-kreis-re.de/jobs-karriere

Ausbildung zur Pflege:
 Ansprechpartner: Philipp Kania-Sandmann
 02368 694 113 oder 0160 97849 958
 p.kania@diakonie-kreis-re.de

In die eigene Zukunft starten

Einmal jährlich schreiben die Hertener Stadtwerke eine Vielzahl von Ausbildungsstellen aus, die in der Regel zum 1. September besetzt werden. Wie vielseitig diese sein können, berichten die Azubis Lukas Nadstawski, Philipp Heitmann und Tim Böckmann.

Lukas Nadstawski, 23, liebt, was er macht. Draußen auf der Baustelle fühlt er sich am wohlsten. Erst kürzlich hat er mit seinen Kollegen 250 Meter neue Rohre verlegt und ins bestehende Versorgungsnetz eingebunden. Lukas macht eine Ausbildung zum Anlagenmechaniker für Versorgungstechnik. „Es ist spannend und macht Spaß – das ist die Hauptsache!“, sagt er. Nach einem kurzen Ausflug in die Altenpflege ist er seit 2020 bei den Hertener Stadtwerken und in einem halben Jahr fertig mit seiner Ausbildung. „Danach möchte ich erstmal ein paar Jahre Erfahrung sammeln. Ich kann mir aber gut vorstellen, irgendwann meinen Meister zu machen und später mal selbst auszubilden.“ Ein besonderes Highlight für ihn ist der Zusammenhalt im Team. „Sowohl im Betrieb als auch unter den Auszubildenden der Stadtwerke ist der Austausch super!“ In WhatsApp-Gruppen vernetzen sie sich und organisieren gemeinsam mit der Öffentlichkeitsabteilung der Stadtwerke Azubi-Tage mit Verkauf von Hot Dogs, Waffeln oder Kuchen. Die Erlöse werden immer für einen guten Zweck gespendet.

Ausbildung wie im Familienbetrieb

Auch für Philipp Heitmann sind diese Treffen besonders wertvolle Erfahrungen. Der 18-Jährige ist im zweiten Jahr seiner Ausbildung zum Elektroniker für Betriebstechnik. Nach



Auf der Baustelle wird Lukas Nadstawski aktiv



In der Werkstatt des Betriebs wird Azubi Philipp Heitmann einiges zugetraut.



Das Freibad ist Tim Böckmanns liebster Arbeitsbereich.



Fotos: André Chrost

einem Schulpraktikum bei den Hertener Stadtwerken war seine Entscheidung, sich um einen Ausbildungsplatz zu bewerben, gefallen. Das familiäre Umfeld im Betrieb und die gute Betreuung haben Philipp den Start ins Berufsleben erleichtert und sind für ihn bis heute etwas Besonderes. „Es ist nicht wie in einem Standardbetrieb, alle sind sehr freundschaftlich untereinander. Einem wird viel Vertrauen entgegengebracht, Learning by Doing wird hier großgeschrieben.“ Dass ein großer Teil seiner Arbeit draußen stattfindet und er immer in Bewegung bleibt, gefällt Philipp am meisten. Seine Aufgaben sind dabei extrem abwechslungsreich: „Man kann nie sagen, was man morgen macht. Es kann unter die Erde oder zehn Meter in die Höhe auf einen Mast gehen, das finde ich großartig!“

Das Hobby zum Beruf gemacht

Abwechslungsreich geht es auch für Tim Böckmann zu. Der Auszubildende der Bäderbetriebe ist im zweiten Lehrjahr und kommt gerade frisch aus den Zwischenprüfungen. „Geschwommen bin ich schon, seit ich denken kann!“ Nach der Schule hat Tim dann beschlossen, seine Leidenschaft zum Beruf zu machen, und war überrascht, was dieser alles mit sich bringt. Im Copa Ca Backum ist er zwar vor allem verantwortlich für die Aufsicht über die Badegäste, aber die Aufgaben sind mehr als das, was man auf den ersten Blick sieht. Das Publikum geht von Kindern im Spaßbad bis zu Wellness-Liebhabern im Saunabereich. Und das bringt vielseitige Aufgaben mit sich. Dreimal täglich kontrolliert er

die Wasserqualität der Becken im Keller des Schwimmbades: „Das ist quasi Chemie.“ In der Saunawelt macht Tim manchmal Aufgüsse und genießt die ruhige Atmosphäre, bevor er zurück ins Sportbad geht. Das Freibad mag er am liebsten: „Ich freue mich auf die Saison. An der frischen Luft in der Sonne zu arbeiten, ist das Beste.“

Ein eindeutiges „Ja“ zur Ausbildung

Alle drei sind sich einig: Eine Ausbildung zu machen, ist eine sehr gute Entscheidung. „Der Ruf einer Ausbildung ist oft veraltet und ihr Wert wird unterschätzt. Berufserfahrung ist wichtig und eine Ausbildung kann auch Grundlage für eine mögliche Weiterbildung oder ein Studium sein“, betont Philipp. Allen zukünftigen Bewerbern empfiehlt Lukas, sich zu trauen: „Informiert euch, stellt Fragen und probiert Sachen aus. Nehmt unbedingt auch die Schnuppertage der Stadtwerke wahr.“

Anne-Marie Sanders

Hertener
Stadtwerke 

— INFO —

Hertener Stadtwerke GmbH
Personalabteilung
www.hertener-stadtwerke.de/ausbildung
02366 307-0
wirsuchendich@herten.de

**AZUBI-
SPECIAL**

Mit Fliege, Spaß und TikTok

Louis Bernhard ist seit 2021 Auszubildender zum Bankkaufmann bei der Sparkasse Vest Recklinghausen. Seine Begeisterung dafür ist mitreißend und für viele eine Inspiration für die eigene Karriere.

Wenn Louis Bernhard morgens seinen Arbeitstag startet, beginnt dieser mit Vorfreude auf den Tag. Die Motivation des 20-Jährigen und die Begeisterung für seine Arbeit sind ansteckend. „Es macht mir wirklich, for real, einfach Spaß hierher zu kommen!“ Nach einem Schülerpraktikum bei einer kleineren Geschäftsstelle beginnt er 2021 mit einer Ausbildung zum Bankkaufmann bei der Sparkasse Vest in Recklinghausen. „Im Vergleich zu meiner jetzigen Tätigkeit kommt mir die Arbeit in der kleineren Filiale rückblickend fast langweilig vor“, lacht Louis. „Ich war zu Beginn meiner Ausbildung selbst überrascht, wie modern es hier ist. Das Klischee des konservativen Bankers ist einfach falsch. Mein Alltag ist dynamisch und aufregend. Die Ausbildung ist auf junge Leute ausgerichtet. Man kann kreativ und individuell sein.“

Die duale Ausbildung hat einiges zu bieten

Ein typischer Tag beginnt für den Dattelner um 8:15 Uhr in der Geschäftsstelle in Recklinghausen. Er hat Termine mit Privatkunden, übernimmt Kontoeröffnungen und berät mittlerweile selbstständig zu Themen wie Versicherungen und Vorsorge. Am Schalter auszuhelfen ist für ihn eine Selbstverständlichkeit, aber nicht Hauptteil seiner Arbeit. Während seiner Ausbildungszeit durchläuft Louis unterschiedliche Abteilungen: Immobilien, Kredite, Firmenkunden. „Man ist aber nicht zwingend Vertriebler.

Es gibt auch die Möglichkeit, später ins Controlling, Marketing oder Rechnungswesen zu gehen.“

Den Zusammenhalt im Team und unter den Auszubildenden hebt Louis besonders hervor. „Ich werde als Azubi hier sehr wertgeschätzt. Es gibt immer ein offenes Ohr für Wünsche und Ideen rund um unsere Ausbildung. Wir alle bekommen da viel Mitspracherecht.“ Direkte Ansprechpartner, das freundschaftliche Verhältnis zu Kollegen und regelmäßige Ausbildungsgespräche geben viel Sicherheit in den Lehrjahren der dualen Ausbildung. Der theoretische Teil wird im Blockunterricht im Kuniberg Berufskolleg abgehalten. Nach jedem Block gibt es Prüfungen und das Gelernte findet im Anschluss direkte Anwendung im Arbeitsalltag. „Das Praktische ist mir viel lieber als Schule“, gesteht Louis. Dass die Ausbildung beides bietet, sieht er aber als eine besonders gute Vorbereitung. „Eine Ausbildung mit der Mischung aus Theorie und Praxis ist eine super Grundlage und ein toller Einstieg in eine erfolgreiche Karriere.“

Motivation pur auf TikTok und Instagram

Louis verbreitet seine Begeisterung für das, was er beruflich macht, mittlerweile aktiv in den sozialen Medien. Er ist Botschafter der Sparkasse und teilt auf dem Instagram-Kanal der Sparkasse Vest Recklinghausen seine Erfahrungen als Auszubildender. Dabei gibt er gemeinsam mit anderen Azubis Einblicke in seinen Berufsalltag und die Besonderheiten seiner Ausbildung zum Bankkauf-

mann. Seit März ist er zudem eines der Gesichter der deutschlandweiten IHK-Ausbildungskampagne „Jetzt #könnenlernen – Ausbildung macht mehr aus uns“. Unter anderem auf dem TikTok-Kanal „die.azubis“ wirbt er mit viel Humor und Hingabe dafür, eine Ausbildung zu beginnen, gibt Tipps zu Finanzen und lässt Interessierte an Details seiner Tätigkeit teilhaben. Seine individuellen Outfits mit Fliege sind dabei schon jetzt zu seinem polarisierenden Markenzeichen geworden. „Die Fliege ist ein Aufreger. Ich find's super und negative Kommentare perlen an mir ab wie an Teflon. Ich bin überzeugt von dem, was ich mache, und kann mich deshalb auch ganz selbstbewusst präsentieren.“ Die Sparkasse unterstützt Louis aktiv bei diesem wichtigen Vorhaben und gibt ihm viele Freiräume und Anerkennung für seine zusätzliche Aufgabe.

Anne-Marie Sanders



 Sparkasse
Vest Recklinghausen

— INFO —

TikTok: die.azubis

Instagram: sparkasse_vestrecklinghausen

www.sparkasse-re.de/ausbildung

www.ausbildung-macht-mehr-aus-uns.de

Sparkasse Vest Recklinghausen

Birgit Gawlik (Ausbildungsleitung)

Personalabteilung/Personalentwicklung

Herzogswall 5 · 45657 Recklinghausen

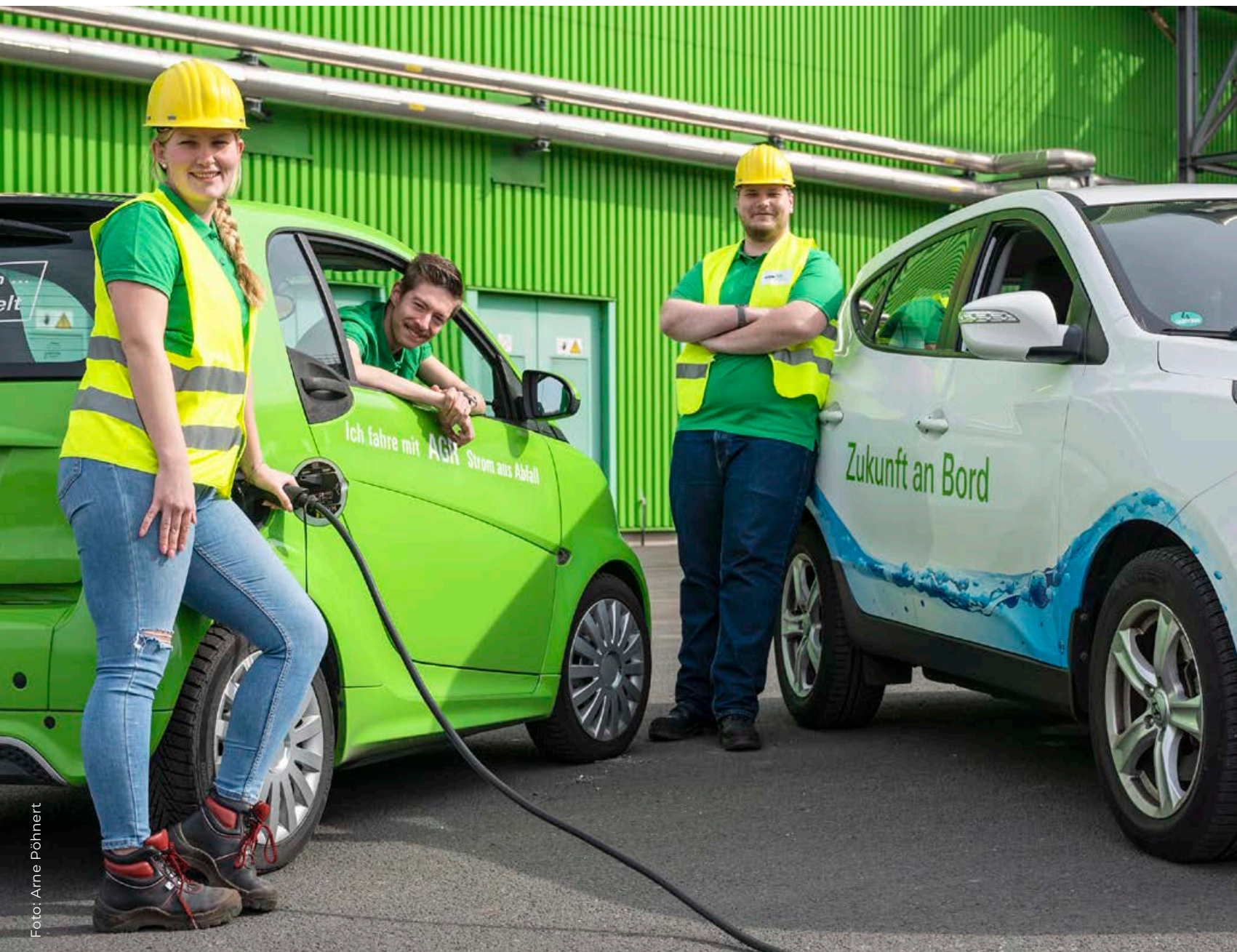
Tel. 02361 205-2116 · Fax: 02361 205-9862

birgit.gawlik@sparkasse-re.de

Louis Bernhard wirbt auf Social Media aktiv dafür, eine Ausbildung zu beginnen

Eine Ausbildung mit Verantwortung

Wer die Zukunft aktiv mitgestalten möchte, hat im Team der AGR in unterschiedlichen Ausbildungsberufen die Chance dazu.



Die Ausbildung junger Fachkräfte hat bereits seit 40 Jahren eine hohe Priorität bei der AGR Abfallentsorgungs-Gesellschaft Ruhrgebiet mbH. Mit 950 Beschäftigten in den Geschäftsfeldern Kreislaufwirtschaft und Logistik, Thermische Behandlung, Deponie-management, Umweltdienstleistungen und Sekundärerzeugnisse stellt sie sich täglich kompetent den Herausforderungen der Entsorgungs- und Kreislaufwirtschaft. Hinter den zunächst abstrakt klingenden Begriffen verbergen sich verantwortungsvolle Aufgaben, die im Zusammenspiel entscheidend dazu beitragen, die Lebensbedingungen der Bevölkerung und der Entwicklungsperspektiven der Region zu verbessern.

Eine dauerhafte Perspektive

Jeder achte Beschäftigte des Unternehmens hat seine Ausbildung selbst bei der AGR gemacht. Die sehr guten Übernahmechancen und die familiäre Unternehmenskultur machen es möglich. Eine qualifizierte Ausbildung bei der AGR garantiert eine berufliche und persönliche Weiterentwicklung. Derzeit bildet das Unternehmen rund 40 junge Menschen in insgesamt zehn Berufen aus. Die Ausbildungsquote von 4,3 Prozent ist bei der AGR seit vielen Jahren konstant hoch. „Interessierte junge Menschen erhalten in unserem Unternehmen die Chance auf eine dauerhafte berufliche Perspektive“, erklärt Michael Burger, Ausbildungsbeauftragter der AGR.

In großer Eigenverantwortung durchlaufen die Azubis von Beginn ihrer Ausbildung an aktiv unterschiedliche Stationen in der AGR Gruppe und ihren Tochtergesellschaften. Dadurch werden berufsübergreifende Erfahrungen gesammelt, die den Grundstein für den späteren abwechslungsreichen Berufsalltag bilden – ein Erfolgskonzept für das Unternehmen und die Azubis.

Nachhaltigkeit großgeschrieben

„Ich habe ein großes Interesse an Klimaschutz, das ich durch meine Ausbildung bei der AGR sinnstiftend umsetzen kann. Daher habe ich mich bewusst für diesen Weg entschieden“, berichtet Auszubildender

Maximilian Püffken. Neben dem klimafreundlichen Fahren mit dem für sie kostenlosen Young-TicketPLUS haben die AGR-Auszubildenden seit Neustem in ihrem letzten Lehrjahr einen weiteren großen Vorteil. Ihnen steht ein moderner Wasserstoff-Pkw sowie ein E-Smart zur selbstorganisierten beruflichen Nutzung zur Verfügung. Um nachhaltige Mobilität frühzeitig zu fördern, übernimmt die AGR dabei die Kosten für Strom oder Wasserstoff und die Versicherung. Insgesamt 600.000 CO₂-freie Kilometer sind mit allen zur Verfügung stehenden H₂- und E-Fahrzeugen bereits gefahren worden. „Das ist natürlich ein besonderes Highlight meiner Ausbildung und ein enormes Vertrauen seitens des Arbeitgebers“, sagt Auszubildende Josy Reuter. „Ich nutze es gerne und lerne dabei gleichzeitig moderne Technik kennen.“ Doch auch außerhalb dieses Angebots beschreiben alle drei ihre Ausbildung als zukunftsweisend. „Man wird hier in besonderer Weise gefördert und gefordert. Wir finden es klasse, dass wir bereits früh lernen, im Kleinen und Großen Verantwortung zu übernehmen.“ Auch in diesem Jahr gibt es wieder die Möglichkeit, sich um einen Ausbildungsplatz zu bewerben.

Anne-Marie Sanders



— INFO —

Michael Burger, Ausbildungsbeauftragter AGR

Michael.Burger@agr.de

Bewerberhotline: 02366 300-500

(Dienstag, 13 – 15 Uhr &


Donnerstag, 11 – 13 Uhr)



Bei der AGR werden Fachkräfte von morgen ausgebildet.

Josy Reuter, Lars Grzesiak und Maximilian Püffken (v. l. n. r.) sind begeistert von den neuen E-Fahrzeugen der AGR.

AZUBI-SPECIAL



Die energetische Sanierung mit den Hertener Stadtwerken ist für Wilfried Krokowski kalkulierbar. Mit Fabio Kowalke hat der Rentner seit Beginn seinen persönlichen Ansprechpartner.

Pachten statt kaufen

Foto: Arne Pöhnert

Hertener Stadtwerke bieten Lösungen für erschwingliche Solarenergie auch für Privatleute

Der hübsche weiße Bungalow blitzt in der Frühlingssonne. Wilfried Krokowski genießt die wärmenden Strahlen, während sein zufriedener Blick hinauf zum Dach wandert: Dort produzieren Solarzellen seit Kurzem eifrig nachhaltige Energie – für sein Haus, seine Klimaanlage und sein E-Auto.

An zwei Tagen hatten Vertragspartner der Hertener Stadtwerke 20 Solarpaneele auf das Flachdach montiert und die Elektroleitung zum Wechselrichter in den Keller verlegt. Danach sorgte der von den Stadtwerken beauftragte Elektriker für den Anschluss. „Den Rest macht jetzt die Sonne“, schmunzelt Wilfried Krokowski zufrieden. Dank des Angebots „Pachten statt kaufen“ der Hertener Stadtwerke sind die Kosten für die nächsten 18 Jahre

festgelegt und somit kalkulierbar. „Wir haben basierend auf den heutigen Stromkosten zwar keine direkte Einsparung, aber auch keine Mehrkosten. Mit den geringeren PV-Stromkosten finanzieren wir das Investment und haben somit unsere eigene Strompreisbremse für die nächsten Jahre und jede kommende Strompreiserhöhung rechnet sich zu unseren Gunsten.“

Wärmepumpe oder Photovoltaik

Als der Diplom-Ingenieur vor sechs Jahren seinen neu erworbenen Ruhesitz, Baujahr 1972, von Grund auf saniert hatte, glaubte er „damit durch zu sein: neue Leitungen, Fenster, Dach und die Gasheizung, gefördert mit einem Zuschuss vom Staat!“ Doch schon bald keimte in dem Elektrotechniker vor dem Hintergrund der

weltweiten Klimakrise und Abwendung von fossilen Brennstoffen die Idee, Schritt für Schritt das Haus energetisch umzurüsten. „Das war schon vor dem Ukraine-Krieg“. Zunächst dachte Wilfried Krokowski an eine Wärmepumpe, gekoppelt mit der bestehenden Gasheizung. Die 140 Quadratmeter Dachfläche waren ideal für Photovoltaik. Für beides holte der Ingenieur bei Fachfirmen Angebote ein. „Doch die Einzelprojekte mit unglaublich hohen Investitionen entsprachen so gar nicht meinem persönlichen Bedarf, meinen finanziellen Vorstellungen und Möglichkeiten.“

Optimale Lösung fürs Flachdach

Erst mit den Hertener Stadtwerken, deren Kunde er seit dem Hauskauf 2017 ist, fand er die passende, von ihm gewünschte, individuell abgestimmte schrittweise Lösung. Mit Fabio Kowalke von der Abteilung Energiedienstleistungen hatte er vom Antrag an seinen persönlichen Ansprechpartner von der Planung bis zur Fertigstellung. „Wir haben schnell ausgerechnet, dass eine Wärmepumpe in dem ungedämmten Gebäude nicht wirtschaftlich arbeitet“, so der Stadtwerke-Fachmann: 40 Prozent Gaseinsparung standen einem ein Drittel höheren Stromverbrauch gegenüber. Positiv sah es dagegen bei dem Solardach aus: Kein Schatten bremst die Energieausbeute. Das Energiedienstleistungs-Team der Hertener Stadtwerke rechnete neu und ermittelte eine passende Solaranlage, die den Energiebedarf der Eheleute Krokowski für Haus, Klimaanlage und die Wallbox für das E-Auto deckt. „Da sich die Einspeisungsvergütung bei Überproduktion ins Netz für Privathäuser finanziell nicht lohnt, haben wir bedarfsgerecht nur ein Drittel der möglichen Dachfläche mit Photovoltaik belegt“, erklärt Fabio Kowalke. Rund drei Monate nach den ersten Planungen läuft jetzt die Anlage – optimal zum Beginn der sonnenreichen Jahreszeit. 18 Jahre lang sorgen die Stadtwerke und ihre Vertragspartner nun ohne Zusatzkosten für die Wartung und Funktionsfähigkeit der Anlage. Nach Ablauf der Pacht können die Kunden Anlage für einen Restbetrag kaufen.

Für Wilfried Krokowski ist damit nicht Schluss. Als nächstes möchte er sein Warmwasser von der Gasheizung abkoppeln und eine 200 l Warmwasser-Wärmepumpe mit dem Solarstrom betreiben. Auch die Entwicklung rund um den Einsatz eines Energiemanagementsystems für Altbauten will er weiterverfolgen, um somit den Solarstrom noch effektiver für den Eigenverbrauch einsetzen zu können. Bei jeder nachhaltigen energetischen Überlegung vertraut er weiter auf die Hertener Stadtwerke: „Sie sind genau das, was wir brauchen: Ein Partner für ein modulares, nachhaltiges und finanzierbares Konzept, das in kleinen Schritten realisiert werden kann – und mit einem persönlichen Ansprechpartner vor Ort“.

Sabine Raupach-Strohmann



INFO —

www.hertener-stadtwerke.de



Geld darf kein Tabu-Thema sein

Geregelte Finanzen vermeiden Streit in der Beziehung

Bei Geld hört die Freundschaft auf, sagt ein Sprichwort. Die Liebe häufig auch, wissen Paartherapeuten. Aus Scheu vor Konflikten ist Geld in vielen Beziehungen ein Tabu-Thema. Wenn der Sparfuchs auf die Shopping-Queen trifft, ist Streit vorprogrammiert.

Die Lösung: ein offenes Gespräch über individuelle Vorlieben, Wünsche und Vorstellungen, gemeinsame Verpflichtungen, Ziele und auch Ängste. Egal, ob mit Trauschein oder ohne: Die Partner müssen sich klarmachen, was sie von dem Leben zu zweit erwarten. Erst wenn ein gemeinsamer Nenner gefunden ist, kann man sich finanziell abstimmen.

Am besten mit einem Finanzfachmann, der bei der Suche nach passenden Lösungen berät. Zwar kann man bei einer Heirat den Namen für Konten und Karten heute schon online bei der Sparkasse Vest ändern. Aber wichtige Tipps für ein stressfreies Zusammenleben in Sachen Geld bekommt man nur beim Experten.

„Die Patentlösung für alle gibt es nicht – dafür Möglichkeiten und Wege, Klarheit zu schaffen und Streit ums Geld sowie Probleme im Alltag im Vorfeld zu verhindern.“ Dennis Beckers, Leiter des Sparkassen-Beratungszentrums vom Herzogswall, hat schon viele Gespräche mit Paaren geführt. Sehr schöne Beratungstermine, wie er erzählt, mit glücklichen Menschen. Zunächst lotet er die Vorstellungen aus zu Urlaub, Hobbys, Lebensstandard. Danach wird geschaut, wie die Kosten und Verpflichtungen künftig geteilt werden. Soll es ein einziges gemeinsames Eheleute-Konto sein? Behält jeder sein Giro-Konto und trägt zur Hälfte oder je

nach Einkommenssituation anteilig die Lebenshaltungskosten? Oder wird als dritte Möglichkeit ein gemeinschaftliches Haushaltskonto zusätzlich zu den eigenen Konten gewählt?

Unabhängigkeit und Freiräume

„Das eine Eheleute-Konto ist heute, wo in der Regel beide Partner eigenes Geld verdienen, eher unüblich.“ Die dritte Variante wird immer beliebter: Jeder zahlt einen vereinbarten Betrag auf das Gemeinschaftskonto, von dem alle gemeinsamen Kosten beglichen werden. Den Rest behält jeder für sich. Das schafft Unabhängigkeit und Freiräume, die in einer Beziehung wichtig sind. Größere individuelle Ausgaben für Urlaub oder Anschaffungen sollten aber immer abgesprochen werden. Und die Baufinanzierung läuft in der Regel auf beide (Ehe-)Partner.

Um für die notwendige Sicherheit zu sorgen, sind gegenseitige Vollmachten wichtig, insbesondere wenn die Entscheidung nicht auf das Eheleute-Konto fällt! „Ich habe schon erlebt, dass Partner krank werden oder auf der Auslandsreise das Online-Banking streikt und wichtige Zahlungen geleistet werden müssen.“ Mit Vollmachten über ein oder alle Konten und Depots sind die Partner jederzeit füreinander handlungsfähig.

Mit der Heirat verändern sich auch steuerliche Möglichkeiten. Der Freistellungsauftrag für Kapitalerträge beträgt bei einem Ehepaar aktuell 2000 Euro und sollte optimal aufgeteilt werden, um unnötige Steuerbelastungen zu ersparen. Darüber hinaus lassen sich auch durch gemeinsame Haftpflicht- und Rechtsschutzversicherung Kosten sparen. Sobald die Familie wächst, sollte sie besonders



Es gibt Möglichkeiten und Wege, Klarheit zu schaffen und Streit ums Geld sowie Probleme im Alltag im Vorfeld zu verhindern.

Dennis Beckers, Leiter
des Sparkassen-Beratungszentrums
Recklinghausen-Herzogswall

abgesichert werden. „Das nimmt dem Partner Ängste und schützt im Fall der Fälle. Sobald Kinder da sind, gibt es in der Regel einen Hauptverdiener. Falls er durch schwere Krankheit, Unfall oder sogar Tod ausfällt, muss die Versorgung der Familie abgesichert sein.“ Etwa durch eine Berufsunfähigkeitsversicherung oder eine Risikolebensversicherung.

Ein Blick auf die Begünstigten im Todesfall bei einer Kapitallebensversicherung ist geboten, wenn noch ein früherer Ehepartner vermerkt ist. „Das kann schon mal übersehen

werden – aber wir achten ja drauf.“ Eine Hochzeit bringt viele organisatorische Hürden und „To-Dos“ mit sich. „Wir bei der Sparkasse unterstützen bei dem Thema Finanzen mit Rat und Tat. Sind die finanziellen Angelegenheiten zu beider Zufriedenheit besprochen und geregelt, können sich die Paare ganz ihrer Beziehung und den schönen Erinnerungen an ihre Hochzeit widmen – in der Gewissheit, dass es um das liebe Geld keinen Streit gibt.“

Sabine Raupach-Strohmann

 Sparkasse
Vest Recklinghausen

— INFO —

www.sparkasse-re.de
Dennis Beckers
dennis.beckers@sparkasse-re.de

Cyber-Risiken versichern!

Cyber-Attacken sind ein reales Risiko für jedes Unternehmen, das leider immer noch von vielen unterschätzt wird. Zum Schutz gegen Schäden bietet die Sparkasse Vest Recklinghausen eine Cyber-Versicherung.



Foto: istockphoto.com/guwendemir

Wer denkt, Cyber-Kriminalität trifft nur Großkonzerne, liegt leider falsch. Online-Attacken haben inzwischen stark zugenommen und treffen Unternehmen aller Größen und Branchen. „Auch Ein-Personen-Firmen oder Selbstständige im Nebenerwerb können zum Ziel von Cyber-Kriminellen werden“, erklärt Raffael Wildner, Abteilungsleiter Spezialfinanzierungen bei der Sparkasse Vest Recklinghausen. „Daher empfehlen wir, so früh wie möglich über den Schutz der eigenen Daten und Systeme nachzudenken. Zusätzlich ist es sinnvoll, eine

Versicherung gegen mögliche Cyber-Schäden abzuschließen, die von unserem Vertragspartner Provinzial angeboten wird.“

Eine Infizierung mit Ransomware kann den Betrieb lahmlegen

Wie schwerwiegend Schäden eines Cyber-Angriffs sind, hängt vor allem davon ab, wie stark ein Unternehmen digitalisiert ist. „In Branchen, wo fast alle Dienstleistungen digital erbracht oder gesteuert werden, kann eine Infizierung mit Ransomware, die alle Daten des Unternehmens verschlüsselt, den gesamten

Betrieb lahmlegen“, erläutert Raffael Wildner. „Ein Handwerksbetrieb kann vielleicht vorübergehend mit handgeschriebenen Stundenzetteln arbeiten, ein Softwareunternehmen hat ohne Zugriff auf digitale Daten keine Chance. Trotzdem können auch weniger digitalisierte Unternehmen große Probleme bekommen.“

Wichtig: Die eigenen Sicherheitsstandards auf den Prüfstand stellen

„Die Cyber-Versicherung hilft Unternehmen, die Folgen von Angriffen abzumildern – und mindestens ebenso wichtig – vor dem Abschluss die eigenen digitalen Sicherheitsstandards auf den Prüfstand zu stellen“, betont Raffael Wildner. „Wenn Sie ein Gebäude gegen Brand versichern wollen, dürfen Sie in einem Holzhaus nicht auf offenem Feuer kochen.“ Zu den unverzichtbaren Digitalstandards zählen für Wildner eine professionelle Datensicherung und eine vernünftige Passwortverwaltung. „Die besten Sicherheitsstandards nützen allerdings nichts, wenn Mitarbeitende nicht die nötige Vorsicht walten lassen. Daher sind entsprechende Schulungen ebenfalls sehr wichtig“, so Wildner.

So früh wie möglich über den Schutz der eigenen Daten und Systeme nachdenken!



Raffael Wildner, Abteilungsleiter
Spezialfinanzierungen

Die Cyber-Versicherung übernimmt Kosten für Datenwiederherstellung

Sollte „das Kind trotz aller Vorkehrungen in den Brunnen fallen“, hilft die Cyber-Versicherung den Betroffenen auf vielfältige Weise. So übernimmt sie unter anderem Kosten für die Wiederherstellung von Daten und Systemen oder auch Haftpflichtschäden, falls durch eine Unachtsamkeit Computerviren weiterverbreitet wurden. Auch die Abdeckung von Ertragsausfällen ist Teil des Versicherungsschutzes. Dabei ist die Versicherung modular aufgebaut und orientiert sich an den individuellen Bedürfnissen der Versicherten. Was sinnvoll ist, kann daher am besten in einem Beratungsgespräch geklärt werden.

Michael Otterbein

Sicher im Cyber-Alltag unterwegs.

Fünf Tipps mit denen Sie sicherer surfen.

Richtiges Passwort

Verwenden Sie ein richtiges Passwort. Noch immer sind Varianten wie „Hallo“ oder „Passwort“ geläufig. Lassen Sie das und verwenden Sie starke Passwörter.

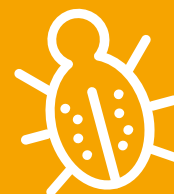


Computer aktuell halten

Installieren Sie alle Updates. Das macht es Kriminellen schwieriger. Einen Gratis-Check gibt es unter: www.sparkasse-re.de/computercheck

Betrüger-Mails löschen

Löschen Sie Phishing-Mails sofort. Klicken Sie nicht auf Links und öffnen Sie keine Dateien von Absendern, die Ihnen nicht geheuer sind.



Nicht gleich kaufen

Im Internet gibt es (fast) nichts geschenkt – auch keine Mega-Schnäppchen. Prüfen Sie Angebote bevor Sie kaufen.

Daten schützen

Geben Sie auch in sozialen Netzwerken keine Informationen preis, die Sie nicht auch sonst mit jedem teilen würden.





Foto: Arne Pöhnert

Familienpuzzle

Die Westfälischen Pflegefamilien vermitteln schutzbedürftige Kinder an Familien, die ihnen ein liebevolles Zuhause bieten.

Die Gründung einer Familie ist fundamental. Manchmal Entscheidung, manchmal Bestimmung – immer lebensverändernd. Bei Pflegefamilien jedoch gibt es keinen Zufall. Familie Sensak und Pflegekind Wanja* erzählten uns, was passiert – im Innern und außerhalb – wenn das fehlende Puzzleteil endlich gefunden wird. Wenn ein Kind nicht in seiner Familie bleiben kann, wird es in Obhut genommen. Dann wird eine Familie gesucht, mit der sich das Kind ein neues Leben aufbauen kann. Viele Regularien, um Pflegeeltern zu werden, gibt es nicht. Ein einwandfreies polizeiliches Führungszeugnis, stabile Finanzen und ganz viel Herz sind die zentralen Punkte. In der Regel gibt es zehn Vorbereitungstreffen zwischen dem Fachdienst und interessierten Eltern, um die Eignung einer Pflegefamilie zu prüfen und den besten Platz für ein Kind zu finden. Erst danach beginnt das Kennenlernen zwischen Pflegekindern und -eltern. Wichtig ist, dass beide Seiten sich wohlfühlen und zustimmen. Dieser Prozess ist individuell, manche spüren schnell, ob es wirklich passt, andere brauchen etwas länger. Bei Wanja kam dieser Punkt nachdem sie ihr neues Zimmer sah und danach intensiv mit ihrem Bruder im Matsch spielen durfte. Als die Betreuerin nach zwei Stunden zurückkam wurde sie mit „Hier bleibe ich!“ begrüßt – das war vor zwei Jahren.

Haltung und starke Nerven

Anfangs hatte Wanja noch mit stressbedingten Symptomen zu kämpfen. Familie Sensak konnte helfen: Der Papa als Quatsch-Kopf, die Mama als Seelsorgerin und der Bruder als Vorbild. Inzwischen sind die meisten Sorgen vergessen und Bilder zeigen, wie ehrlich ihr Lächeln im Vergleich zu früher ist. Nerven und Empathie waren Grundbausteine, Glück ist nun das daraus entstandene Heim. Wenn Wanja das möchte, gibt es alle zehn bis zwölf Wochen Treffen mit der Ursprungsfamilie. Es ist für die Kinder wichtig, ihre Herkunft zu kennen, Pflegeeltern wie Kinder bekommen jederzeit Unterstützung vom Fachdienst, müssen dafür aber transparent sein. Eine „öffentliche Familie“ sozusagen, aber dafür aus Überzeugung. Bereit hat Familie Sensak den Schritt nicht einen Moment. Das Familienpuzzle hat sein fehlendes Stück gefunden.

Matthias Noga

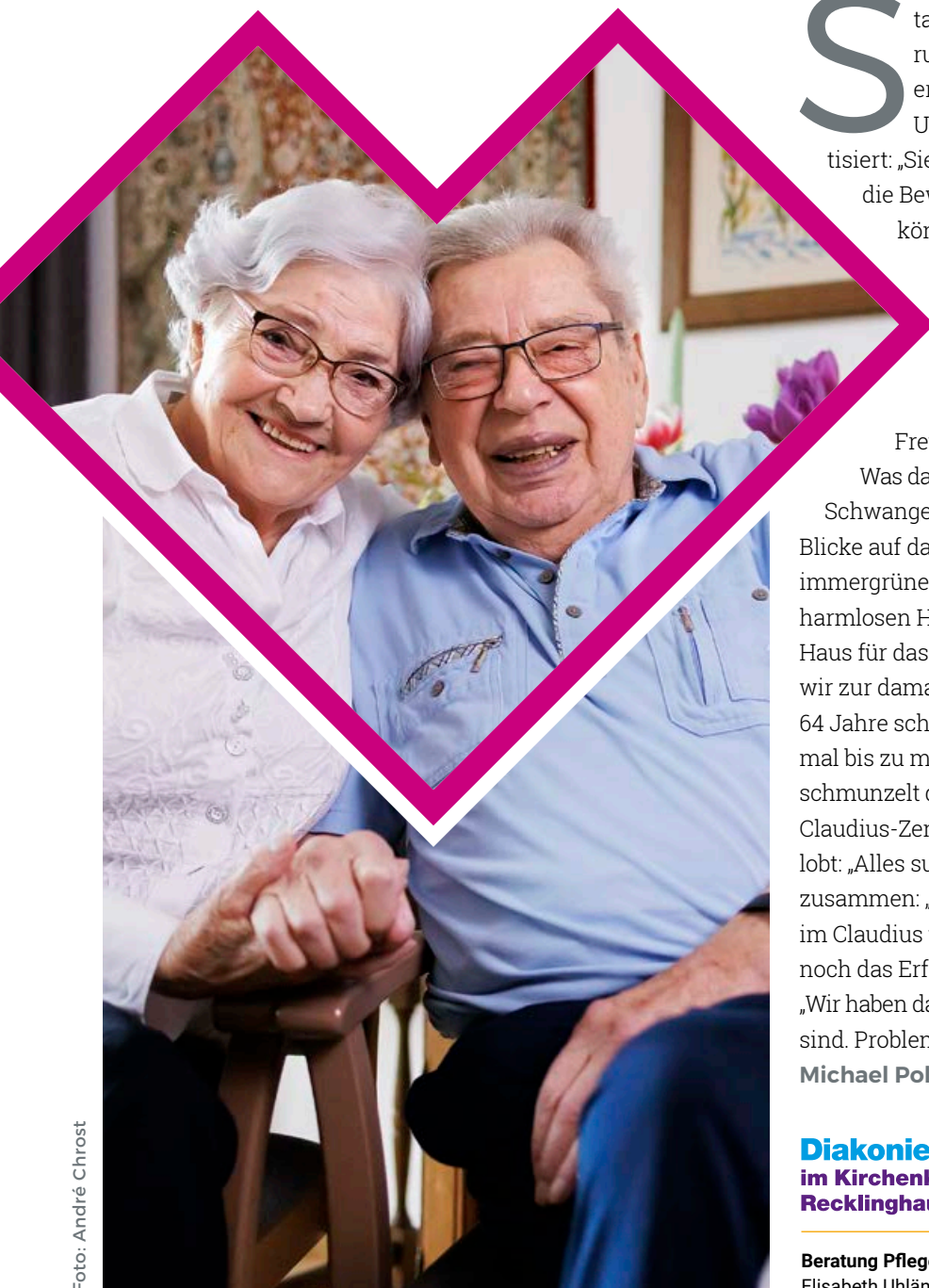
Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

— INFO —

Westfälische Pflegefamilien
Katrin Grundmeier · 02361 3029520

Geschichte à la Rosamunde Pilcher

Uschi und Gerhard wären für einen Roman der Bestseller-Autorin Rosamunde Pilcher spannende Stichwortgeber gewesen. Die wahre Geschichte des Ehepaares hätte als Stoff allemal ausgereicht, um Herzen zu erwärmen.



Statt in Pilchers Cornwall, beginnt diese Geschichte vor rund 68 Jahren in Recklinghausen. Gerhard strahlt, als er an diesen Moment denkt: „Gefunkt hat es zwischen Uschi und mir in einer Kneipe in Suderwich.“ Er konkretisiert: „Sie fiel mir sofort auf“. Halb lieb, halb energisch wiegelt die Bewunderte ab: „Ach Schätzlein!“ Um sich treffen zu können, musste Ursula mit ihrer Mutter paktieren. Für den Vater ist 18 Jahre zu jung für die Liebe. Angebliche Besuche der Cousine Grete müssen für die heimlichen Treffen herhalten. Zweites Schlüsselerlebnis ist der Vorfall in dem Kaufhaus, in dem Uschi arbeitet. Gerhard kommt hereingestürmt und fordert seine Freundin auf: „Komm Uschi, wir müssen sofort heiraten!“ Was damals für Umstehende als Synonym für eine beginnende Schwangerschaft ist, hat Folgen im Kollegenkreis: Neugierige Blicke auf das potentielle Babybäuchlein. Was sich bis heute als immergrüner Running Gag in der Familie bewährt, hatte einen harmlosen Hintergrund: Gerhards Arbeitgeber hatte in seinem Haus für das Paar eine Wohnung freigehalten. „Und die durften wir zur damaligen Zeit nur als Eheleute beziehen.“ 64 Jahre schon sind sie glücklich verheiratet. „Wir machen erst mal bis zu meinem 90. Geburtstag und dann schauen wir weiter“, schmunzelt der 88-Jährige. Mit Uschi lebt er Tür an Tür im Matthias-Claudius-Zentrum Oer-Erkenschwick. Die hellwache 84-Jährige lobt: „Alles super hier. Es gibt nix zu meckern.“ Der Ehemann fasst zusammen: „Hier sind wir zuhause.“ Beide nehmen aktiv am Leben im Claudius teil, etwa an Karneval. Beim Abschied verrät Gerhard noch das Erfolgsgeheimnis einer so langen glücklichen Beziehung: „Wir haben das nur bewältigt, weil wir nie knatschig ins Bett gegangen sind. Probleme haben wir immer vorher im Gespräch geklärt.“

Michael Polubinski

Diakonie 
im Kirchenkreis
Recklinghausen

— INFO —

Beratung Pflegewege
 Elisabeth Uhländer-Masiak · 02368 694121 · www.matthias-claudius-zentrum.de

Kein Gott, kein Staat, nur Kunst



Fotos: Felix Kleymann

Andries sieht aus, wie eine Version von Dr. Snuggles, gestaltet von einem Grundschüler. Rot. Pink. Regenbogen. Zwei verschiedene Socken. Monsterzähne. Hornbrille. Schreiend und befreiend irgendwie. Sein Körper, ein Haus, dekoriert mit hübschen Anekdoten. Sein bisheriges Leben: so geradlinig wie der Spannungsbogen eines Christopher-Nolan-Films. Heute hier, morgen dort, konfus, aber Andries treibt es immer in die richtige Richtung. Studium im Ruhrgebiet, danach als Kinderbuchillustrator nach Münster, ein Agentur-Job. Erwachsene, die Erwachsenen-Dinge wollten. Unkreativ, trocken. Andries sieht die Welt in synästhetischen Nuancen, er muss weiter. Maastricht. Stadt der Möglichkeiten und der Mode. Jackpot. Er illustriert für Schaufenster, kann sich austoben. Dann Los Angeles. Mittlerweile spezialisiert auf 80er-Jahre-Chic, ist er hier Einkäufer der Klamotten, die er zeichnet. Man könnte ewig weiter durch sein Leben flanieren, man würde tausend Überraschungen in jeder Geschmacksrichtung finden. Heute arbeitet Andries in einer Kita, bringt Kindern die Vorzüge, Heil- und Schlagkraft der Kunst in jeder ihrer Facetten näher. Ein verlegenes, fast belustigtes Achselzucken: „Die vestische Künstlerin Verena Kuhlmann rief mich irgendwann an, weil sie Ersatz für einen Kunst-Workshop mit Jugendlichen brauchte. Ich hab vorher nie mit dieser Zielgruppe gearbeitet, fand das aber ab Sekunde eins sensationell“, quitiert er. Sein Curriculum: Batiken, malen, frei sein, Epiphanie. „Keiner checkte, wie schön Kinder und Teenager denken und schaffen können“, sagt er mit einer Grimasse, als hätte er schlechten Kaffee getrunken. Es ist nicht bloß Andries' Erfolgsgeschichte, die hier gedichtet wird. Vor allem ist es die der Kinder. Es ist rhetorisch schwierig, den Zauber einzufangen, der mit dieser Arbeit entsteht. Zum Glück gibt es Kameras. Einige der Kunstwerke befinden sich nämlich nicht auf Papier, sondern auf Andries Haut.



Schrecken nehmen



Harte Kritik



Raffinesse surplus

Harte Kritik

„Eine Weile lang war mein Tag voller Kurse– morgens, mittags, abends, täglich. Irgendwann hatte ich ein leichtes Burn-out, war matschig. Ein Mädchen sagte eines Tages: ‚Mit dir will ich nicht spielen, du bist heute nicht Andries‘. Aua. Eine Weile sprach sie kein Wort mit mir, malte mir aber die beiden Herzen in rot und lila. Ich wollte das einfach jeden Morgen sehen, dass ich Andries bleibe und nicht so'n Idiot werde, der nicht bei sich ist. Das war mein erstes ‚Kinder-Tattoo‘.“

Schrecken nehmen

„Wir hatten in der Kita das Zeichenthema ‚Monster‘. Ein Kind saß wie ein kleiner, lustiger Künstler vor seinem Werk und philosophierte ‚Ich bin noch nicht zufrieden, da fehlt noch was‘. Plötzlich schwang er das Handgelenk: ‚So!‘, malte seinem Monster eine Kochmütze, ‚jetzt ist es lieb, jetzt ist es ein Kochmonster. Jetzt frisst es keine Kinder mehr, sondern kocht für sie‘. Eine Weisheit mit Wucht.“

Raffinesse surplus

„Ein anderer Junge hat mir jeden Freitag einen schwarzen Schlauch gemalt. Ich war erst verwirrt, aber er war einfach schlauer als ich. ‚Falls du mal einen Platten hast‘,

klar! Hinzu kamen weitere Bilder, unter anderem die Räder, damit ich immer mobil bin, versteht sich. Irgendwann ging er dann, weil er Vorschulkind wurde und ich musste mir seine Zeichnung einfach tätowieren, weil er so unglaublich cool und empathisch und clever war. Ging gar nicht anders.“

Karoline Jankowski

INFO

Tattoos von Jan: Ink Beauty
Turmstr. 1, Recklinghausen

Jungunternehmer erobern Musikindustrie

Mit einem innovativen Ansatz, einer vollautomatischen Buchungssoftware und einem einzigartigen Hightech-Studio-Franchise-System revolutionieren die „Prinz Studios“ den Musikmarkt.



Unschlagbares Duo intonale: Jimi (l.) und Tino revolutionieren die Musikbranche.

— INFO —

Instagram:
@prinzstudios
@jimiprinz
@tinobeats

Ende 2017 saßen Johan ‚Jimi‘ Prinz und Valentin ‚Tino‘ Stoye zusammen und brüteten über einer Idee für ein lukratives Start-up. Damals waren sie 18. Heute führen sie ihre „Prinz Studios“ – sieben Standorte, 30 Produktionsanfragen pro Monat aus allen Genres. „Wir haben die Probleme der Branche erkannt: Viele Labels und Artists suchen Studios. Viele sind aufgrund mangelnder Reichweite, schlechter Webauftritte und Werbung unbekannt“, fasst Jimi Prinz zusammen. Deshalb aktivierte er mit seinem Team alle notwendigen Ressourcen. Ergebnis: eine vollautomatisierte Buchungssoftware, ein Studio-Franchise-System und High-End-Studios.

Simpel und intuitiv

Der Buchungsprozess über diese Software ist so einfach wie Pizza online bestellen: Einfach Stadt, optional Personal und das passende Studio auswählen und los geht's. Termin festlegen und ab in den Warenkorb. Statt einer Pizza Diavolo gibt es in den „Prinz Studios“ im Optimalfall eine Goldene Schallplatte, wie sie Rapper Dardan für sein Album „Soko Disko“ bekam, bei dem

Sound-Engineer Tino mitproduzierte. „Wir wollen bestehende Tonstudios mit unserer Software und unserem Know-how unterstützen und auch analog auf die nächste Stufe heben“, erklärt Jimi Prinz das Franchise-Konzept. Nachhaltig gedacht: „Langfristig sind vollautomatisierte Studios unser Ziel.“ In Zürich wird es ein ganz besonderes Konzept geben: Die Hotelkette „Jumeirah“ aus Dubai eröffnete hier einen Standort mit exklusivem „Prinz Studio“. Unter den hochkarätigen Gästen sind viele Musiker und Produzenten. Praktisch gesprochen: David Guetta, Tiesto oder Moguai sind in der Schweiz, checken ein, verbringen den Tag im Spa und könnten abends den nächsten Hit produzieren.

Noch lange nicht fertig

Die Liste der Expansionswünsche ist lang: Die Niederlande - dort gilt die EDM- und Dance-Szene als eine der einflussreichsten. In Warschau und Prag sind die örtlichen Clubs sind mit außergewöhnlichen Soundsystemen ausgestattet. „Bis Jahresende sollen insgesamt fünf weitere Standorte entstehen“, konkretisiert Jimi Prinz.

Karoline Jankowski

Bruchbude oder Goldgrube?



Prüfen Sie kostenlos, was Ihre Immobilie wert ist.

Sie wollen Ihre Immobilie verkaufen, wissen aber nicht, was sie wert ist? Machen Sie den Test. Innerhalb weniger Minuten erhalten Sie das Ergebnis der Analyse per E-Mail. Kostenlos und unverbindlich.

www.sparkasse-re.de/preisfinder

Weil's um mehr als Geld geht.



**Sparkasse
Vest Recklinghausen**



Mit ihren jungen Jahren hat Fetoun Alnmr eine lange Fluchtgeschichte hinter sich. Mit dieser Erfahrung und ihrer Empathie möchte sie anderen Geflüchteten helfen.

Das Projekt Menschen stärken Menschen des RE/init e.V. bringt besondere Menschen zusammen.

Marten Heuermann arbeitet bei RE/init an einem Projekt, das Ehrenamtliche und Menschen mit Fluchtgeschichte zusammenbringt. Dies geschieht durch die Vermittlung von Patenschaften, bei denen Marten die Hilfwilligen an die richtigen Personen oder Familien vermittelt. Vor Beginn der Patenschaften finden Kennenlerngespräche statt, um sicherzustellen, dass alle Beteiligten gut zueinander passen. Sollte dies nicht der Fall sein, ist ein „Partnertausch“ jederzeit möglich. Die Tätigkeit innerhalb der Patenschaften ist individuell und auf die Bedürfnisse jedes einzelnen Menschen zugeschnitten. Denn nach der Flucht kann bereits der Alltag eine Herausforderung darstellen, und jede Hilfe trägt dazu bei, das Ankommen zu erleichtern.

Fetoun Alnmr

Fetoun ist 21 Jahre alt und Profi im Helfen. Sie arbeitete schon für UNHCR, die Caritas und ein SOS Kinderdorf. Nachdem ihre Familie 2013 aus Syrien nach Jordanien floh, kümmerte sie sich dort zusammen mit ihrer Mutter um geflüchtete Menschen. Fetouns Mutter ist Lehrerin und hat ihr die arabische Weisheit „mit einer Hand kann man nicht klatschen“ mitgegeben. Niemand steht für sich, kein Mensch funktioniert allein. Soziales Engagement ist für Notleidende überlebenswichtig. Seit drei Jahren nun ist sie in Deutschland, beendet am Abendkolleg ihren Abschluss. Mit ihrer Begabung für Naturwissenschaften beginnt sie im nächsten Jahr die Ausbildung zur Medizintechnikerin. Ihr Traumberuf ermöglicht es, ihre in Jordanien gebliebene Schwester und Nichten zu besuchen. Freizeit wendet sie für Andere auf. Das Projekt 'Menschen stärken

Fotos: Arne Pöhnert & Marco Stepniak

DIE SÄULE DER

GESELLSCHAFT

Deutsch- und Englischlehrerin
Hanna Bosova hat sich zum Ziel
gemacht, Sprachbarrieren zu brechen
und Brücken zu bauen.

Menschen' hat sie mit einer syrischen Familie zusammengebracht. Übersetzen von behördlichen Briefen oder Terminkoordinationen, z.B. beim Augenarzt – aktuell hilft sie ungefähr zwei- bis dreimal die Woche. Vieles ist telefonisch leicht zu organisieren. "Vor allem junge Menschen sollten die Erfahrung machen, zu helfen. Sich ehrenamtlich zu engagieren, heißt fürs Leben zu lernen und stolz auf etwas sein zu können".

Hanna Bosova

Hannas Weg zum Projekt begann 2014 mit ihrer Flucht aus Ukraine. Die studierte Englisch- und Deutschlehrerin hatte neben ihren diversen Tätigkeiten in der freien Wirtschaft und Politik noch Freizeit an Freitagen. Sie entschloss sich, Menschen, die im Zuge der russischen Aggression Ukraine verlassen mussten, zu helfen. In der Ukraine gilt das Ehrenamt als Säule der Gesellschaft. Hanna gibt Sprachkurse und ist inzwischen nicht mehr ehrenamtlich, sondern hauptberuflich als Lehrerin bei Re.init angestellt. Der Umgang mit Geflüchteten hierzulande macht sie fassungslos. Schlechte Anerkennung von Abschlüssen, mangelnde Digitalisierung, fehlende Arbeitserlaubnisse – steife Behörden verschwenden so viel Potenzial während man sich über Fachkräftemangel beschwert. Aufgrund ihrer Biografie hat sie viel Empathie mit Geflüchteten. Sie wünscht sich ein Umdenken in der Bevölkerung. „Flucht sollte nicht als Zeichen von Schwäche gesehen werden. Die Einsicht in politische Strukturen und die resultierende Entscheidung alles zurückzulassen, was man besitzt, sind Zeichen von Intelligenz und Mut“. Sprachbarrieren verschwinden mit der Zeit, gebaute Brücken und Säulen bleiben.

Matthias Noga

— INFO —

RE/init e.V.

Am Steintor 3 · 45657 Recklinghausen
0157 80548113 · marten.heuermann@reinit.de



Habemus Hummus



Foto: André Chrost

Mit der Ausgelassenheit einer Erstklässlerin tanzt die Autorin dieses Textes über das Kopfsteinpflaster der Altstadt gen Große-Geldstraße. Ihr Leben besteht aus Verzicht: kein Zucker, vegan, kein Weizen. In einer mittelgroßen deutschen Stadt gibt's den laktosefreien Cappuccino im hiesigen Franchiseunternehmen – und dann ist meist schon Schluss. Doch dann kam Yoga-Lehrerin. Jessi. Mit ihrem Café und Deli „Yam“ hat sie ein völlig neues Schlaraffenland geschaffen. Es fühlt sich an, wie ein Croissant an der Pariser Pont Neuf, ein Cheesecake in Downtown Manhattan oder ein prickeliger Tropfen auf Ko Samui – nur eben in Recklinghausen und komplett emissionsfrei. Passend dazu ist das gesamte Team multilingual unterwegs (Englisch, Spanisch, Italienisch, Türkisch). Nun zu den handfesten Highlights: Eine Vielzahl an Eisvariationen. Die Hälfte davon vegan, viele glutenfrei und ein komplett zuckerfreies Dattel-Eis. Für diejenigen, die sich beim cremigen Genuss nicht einschränken müssen, ist besonders die Sorte „Teheran“ zu empfehlen: Safran, Rosenwasser, Pistazien - ein wahres Levante-Abenteuer. Für die Kiefermuskulatur gibt es den ganzen Tag lang (!) Frühstückssensationen und andere Snacks aus aller Welt. Wie wäre es mit „The Greek Guy“: frisch geröstetem Brot mit Hummus, Feta und Minze? Oder für die Gourmet-Patrioten: „The German Herman“ mit Gouda und Brie. Wir wünschen Prost-Mahlzeit und Namasté! **KJ**

INFO

Instagram: @yam.coffee
www.yam.coffee
 Mi-Mo 10 -19 Uhr



Hertener Sommerkino

27. bis 29. Juli 2023

Doncaster Platz | Zeche Ewald

Kartenvorverkauf in Herten:

- Kundenzentrum der Hertener Stadtwerke (Jakobstraße 6)
- GlashaUS (Hermannstr. 16)
- RVR-Besucherzentrum Hoheward auf Ewald (Werner-Heisenberg-Str. 14)

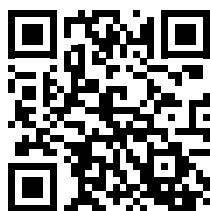
Donnerstag, 27. Juli:	21.15 Uhr: Monsieur Claude und sein großes Fest (FSK 0)
Freitag, 28. Juli:	21.15 Uhr: Ein Mann namens Otto (FSK 12)
Samstag, 29. Juli:	21.15 Uhr: Der Nachname (FSK 0)

Eintrittspreis: 4,00 € pro Person

Es gelten die allgemeinen Geschäftsbedingungen des Hertener Sommerkinos. In Kooperation mit Bähr Filmtheaterbetriebe e.K. (www.mobil-kino.de)



www.hertener-sommerkino.de
www.facebook.com/hertenersommerkino



Eine Aktion von

Hertener
Stadtwerke



Leistung voller Leben

METROPOLE
RUHR

AGR GRUPPE





DIE GUTE STUBE

ALTSTADT RECKLINGHAUSEN

RUHRGEMÜTLICH VERWEILEN IN UNSERER ALTSTADT

Nur immer rein in die Gute Stube des Ruhrgebiets!
Denn es gibt viel zu entdecken.

Zwischen historischen Fachwerkhäusern und modernen Geschäften, mit persönlicher Beratung und einem vielfältigen Markenangebot in über 200 Fachgeschäften.

Folgen Sie einfach Ihrem eigenen Flanier-Tempo und nehmen Sie sich alle Zeit zum Stöbern. Ein romantisch-historischer Stadtkern, urige Gassen, Cafés wie im Bilderbuch, Essen vom Feinsten oder ein frisch gebrautes Pils im Biergarten – unsere Altstadtgastronomie heißen Sie herzlich willkommen.

TOURIST INFORMATION
Martinistraße 5
45657 Recklinghausen

Tel. 0 23 61/90 66 000
touristinfo@recklinghausen.de
www.recklinghausen-tourismus.de

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!